

UNTERSUCHUNGEN ZU MILITÄRISCHEN PROBLEMEN DES PERUSINISCHEN KRIEGES

P. Wallmann

Bochum

Die Auseinandersetzung mit L. Antonius, die im Perusinischen Krieg der Jahre 41/40 v.Chr. gipfelte, ist wohl als eine der gefährlichsten Krisen in der politischen Laufbahn Octavians anzusehen. Die Ursachen dieses Konfliktes sind bislang nur ansatzweise untersucht worden.¹ Die vorliegende Arbeit soll dazu beitragen, die mit der Geschichte des Perusinischen Krieges zusammenhängenden militärisch-strategischen Probleme zu klären und so die Hintergründe der Auseinandersetzung verständlicher machen.

I. Die Verteilung des militärischen Potentials vom Abschluß des II. Triumvirats bis zum Ausbruch des Perusinischen Krieges

Um zu einem möglichst umfassenden Bild der militärischen Kräfteverteilung zu gelangen, muß man von der Zahl der Legionen beim Abschluß des II. Triumvirats ausgehen. Zu diesem Zeitpunkt verfügten die Caesarianer über 43 Legionen, von denen je 20 an Antonius und Octavian, 3 an Lepidus fielen.² In ihrem Abkommen legten die Triumvirn fest, ihren Truppen 18 italische Städte als

¹ Zuletzt von E. Gabba (Hrsg.), *Appiani bellorum civilium liber quintus*, Firenze 1970, S. IX ff.; ders., *The Perusian War and Triumviral Italy*, HSCP 75 (1971), S. 139-160; W. V. Harris, *Rome in Etruria and Umbria*, Oxford 1971, S. 299-303.

² App. b.c. IV 3, 9. Zur Aufschlüsselung der 43 Legionen vgl. H. Botermann, *Die Soldaten und die römische Politik in der Zeit von Caesars Tod bis zur Begründung des zweiten Triumvirats*, Zetemata 46, München 1968, S. 204; I. Hahn, *Die Legionsorganisation des zweiten Triumvirats*, AAnt 17 (1969), S. 201 ff.; P. A. Brunt, *Italian Manpower 225 B.C.-A.D. 14*, Oxford 1971, S. 484 f. Zu den Ergebnissen Hahns wird im Folgenden noch ausführlich Stellung genommen. Die Berechnungen Brunts scheitern bereits daran, daß er den Ausgangspunkt von 43 Legionen aus den Augen verliert. Zu den Einzelheiten siehe die relevanten Anmerkungen.

Siegeslohn zuzuweisen.³ H. Botermann hat in ihrer Untersuchung über die Rolle der Soldaten 44-43 v.Chr. wahrscheinlich gemacht, daß von der Zahl der Städte auf die Zahl der zu entlassenden Legionen geschlossen werden kann, daß mithin die 18 Veteranenlegionen des vereinigten caesarischen Heeres entlassen und deduziert werden sollten.⁴

Für die Auseinandersetzung mit Brutus und Cassius boten die Triumvirn 20 kampferfahrene Legionen auf;⁵ in ihrem Heer befanden sich keine Rekrutentruppen.⁶ Zunächst entsandten sie Norbanus und Decidius Saxa mit 8 Legionen nach Griechenland und folgten ihm mit weiteren 12 Legionen nach.⁷ 23 Legionen blieben also zurück. Diese lassen sich folgendermaßen aufschlüsseln:

- 3 Legionen unter Lepidus in Italien ⁸
- 11 Legionen unter Calenus in Oberitalien ⁹
- 6 Legionen unter Salvidienus ¹⁰ in Italien
- 2 Legionen unter Calvinus in Italien ¹¹
- 1 Legion unter M. Lurius in Sardinien.¹²

³ App. b.c. IV 3, 10; 85, 355. Später wurden auf Anweisung Octavians Rhegium und Vibo Valentia hiervon ausgenommen (App. b.c. IV 86, 362), womit nur noch 16 Städte zur Anweisung vorgesehen blieben.

⁴ Botermann, S. 166, 204. So schon A. v. Domaszewski, *Die Heere der Bürgerkriege in den Jahren 49-42 vor Christus*, NHJ 4 (1894), S. 183 mit Anm. 4. Zweifeln Gabbia, App. b.c. V, S. LIX.

⁵ 19 Legionen bei Philippi (App. b.c. IV 108, 454), 1 Legion in Amphipolis (App. b.c. IV 107, 447).

⁶ App. b.c. IV 137, 577; anders Brunt, S. 485, der entgegen dem Zeugnis Appians als gegeben annimmt, daß auf Seiten der Triumvirn auch Rekruten gekämpft hätten. Aufgrund dieser falschen Voraussetzung gelangt er bei der Berechnung der Deduziertenzahlen zu nicht akzeptablen Ergebnissen (S. 490 f.).

⁷ App. b.c. IV 87, 368; 107, 447; 108, 454; Dio XLVII 35, 2.

⁸ App. b.c. IV 3, 9. W. Schmitthenner, *The Armies of the Triumviral Period*, D. phil. Thesis, Oxford 1958 (Maschinenschrift), S. 51 schreibt Lepidus das Kommando über 3 Legionen zu, die nach seinen Überlegungen noch in Spanien und in der Narbonensis standen. Die dort zum Zeitpunkt des Abschlusses des II. Triumvirats noch nachweisbaren Truppen (siehe Botermann, S. 200 f.) müssen jedoch schon bald von dort abgezogen worden sein. Die oben begonnene Aufschlüsselung der 43 Legionen läßt keinen anderen Schluß zu.

⁹ App. b.c. V 24, 95; 51, 213. Laut R. Syme, *The Roman Revolution*, Oxford 1968², S. 202 kommandierte Calenus nur 2, laut Schmitthenner, S. 51, 3 Legionen. Dies widerspricht App. b.c. V 24, 95, wo von 11 Legionen die Rede ist. Damit wird auch Symes Behauptung, Pollio habe schon vor

Da es also möglich ist, die Zahl der im Westen verbliebenen 23

Philippi ein starkes Heer in der Cisalpina kommandiert (*a.a.O.* S. 202) schon rein numerisch unmöglich.

Wie Schmitthenner, *a.a.O.*, richtig erkennt, gilt die Stationierung von 6 Legionen unter Varius Cotta nur für den Herbst 43 v. Chr. (auch S. 195, Anm. 16). Sie dürften jedoch noch vor Philippi in den 11 Legionen des Calenus aufgegangen sein. Anders Brunt, S. 493. — Die Ansicht Schmitthenners, die 3 italischen Legionen des Lepidus hätten nur nominell unter seinem Kommando gestanden, seien in Wirklichkeit aber mit denen des Calenus identisch, findet in den Quellen keine Bestätigung (so auch Brunt *a.a.O.*).

Ob Calenus, der mit seinen Truppen vielfach in der Narbonensis oder in Gallia Comata vermutet wird (so zuletzt J. M. Carter, *The Battle of Actium*, London 1970, S. 104, 106), diese Gebiete überhaupt je betreten hat, ist fraglich. Unter Berücksichtigung von Dio XLVIII 2, 3, App. *b.c.* V 24, 95; 51, 213 sowie des Gesamtverlaufs des Perusinischen Krieges kann man jedoch nur auf einen Standort nördlich des Apennin, also Oberitalien, schließen (anders Brunt, S. 494 f.; Gabba, App. *b.c.* V, S. 11, Anm. 14 und 31, Anm. 46).

¹⁰ App. *b.c.* V 24, 96. Nach Brunt, S. 494 kommandierte Salvidienus zunächst nur 5 Legionen und übernahm erst später noch eine weitere. Diese Vermutung findet keine Bestätigung in den Quellen; auch vermag Brunt die Herkunft dieser sechsten Legion nicht näher zu erläutern.

¹¹ App. *b.c.* IV 115, 479.

¹² App. *b.c.* V 56, 238. Nach Cic. *ad fam.* XI, 26 in Verbindung mit App. *b.c.* II 40, 161 stand am 3. Juni 43 v. Chr. 1 Legion in Sardinien; von einer Rückberufung nach diesem Zeitpunkt ist nichts bekannt (so auch Domaszewski, S. 177). Schmitthenner, S. 13, 66 mit Anm. 6 bezweifelt, ob die durch die Cicerokorrespondenz für 43 belegten Truppen identisch mit der 49 von Caesar nach Sardinien entsandten Legion sind; es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß sie sich schon vor Caesars Tod dort aufgehalten hat. Da in App. *b.c.* V 56, 238 von 2 Legionen unter dem Kommando des M. Lurii die Rede ist, läßt sich daraus schließen, daß Octavian die sardische Garnison um eine weitere Legion verstärkt hat. Obwohl dieser Beleg erst zum Jahr 40 gebracht wird, für das die angeführte Aufstellung nicht mehr zutrifft, dürfte doch die Stationierung dieser Truppe schon früher erfolgt sein (wohl nach der Zuteilung Sardinien an Octavian im Abkommen von Bononia 43 v. Chr. Auch M. P. Charlesworth, *The Avenging of Caesar*, CAH X, Cambridge 1963², S. 27 nimmt bereits für diesen Zeitpunkt 2 Legionen in Sardinien an). Zwar sagt Dio XLVIII 2, 1, daß sich Sardinien zur Zeit des Vertrages von Philippi (42) in der Hand des S. Pompeius befunden habe, doch widerspricht dem App. *b.c.* V 24, 97, der ganz offensichtlich die bessere Überlieferung bietet, ausdrücklich (siehe auch App. *b.c.* V 56, 238; 66, 277). Man muß daher für gegeben annehmen, daß Octavian von 43-40 im unbestrittenen Besitz Sardinien geblieben ist (so auch L. Ganter, *Die Provinzialverwaltung der Triumvirn*, Diss. Straßburg 1892, S. 26; T. R. Holmes, *The Architect of the Roman Empire* II, Oxford 1931, S. 214). — Für die oben durchgeführte Aufzählung kann nur die von Octavian nach Sardinien entsandte Legion berücksichtigt werden, nicht die bereits

Legionen¹³ lückenlos aufzuschlüsseln, kann auch die Zahl der Truppeneinheiten berechnet werden, die Antonius bzw. Octavian in das gemeinsame Heer einbrachten. Da Salvidienus, Calvinus und Lurius dem Kommando Octavians unterstanden, die Zahl ihrer Truppen 9 Legionen, die Gesamtzahl der Streitkräfte Octavians aber 20 Legionen betrug, muß Octavian 11 Legionen mitgeführt haben.¹⁴ Antonius, der lediglich Calenus mit 11 Legionen zurückgelassen hatte, verfügte also über 9 Legionen, was wieder auf die Zahl der 20 am Krieg beteiligten Legionen zurückführt.¹⁵

Cassius und Brutus hatten während ihres Aufenthalts im Osten 20 Legionen zusammenziehen können, von denen 12 unter dem Kommando des Cassius,¹⁶ 8 unter dem des Brutus standen.¹⁷ Cassius hatte auf dem Weg nach Philippi 1 Legion in Syrien zurückgelassen.¹⁸ Daher standen den 19 Legionen der Republikaner

dort stehende. Da die bei App. *b.c.* IV 3, 9 erwähnten 43 Legionen die Grundlage aller Berechnungen bilden und diese lediglich aus den Heeren des Antonius, Lepidus, Octavian, Pollio und Plancus zusammengesetzt sind (siehe Botermann, S. 204), muß die schon vor dem Abschluß des Triumvirats in Sardinien stehende Legion in der obigen und allen folgenden Aufstellungen unberücksichtigt bleiben.

¹³ Syme, S. 202 setzt das caesarianische Heer vor Philippi auf 28 Legionen an. So auch F. T. Hinrichs, *Die Ansiedlungsgesetze und Landanweisungen im letzten Jahrhundert der römischen Republik*, Diss. Heidelberg 1957 (Maschinschrift), S. 264; Holmes II, S. 80; Charlesworth, S. 22; M. A. Levi, *Ottaviano capoparte I*, Firenze 1933, S. 240, Anm. 3; L. Polverini, *L'aspetto sociale del passaggio dalla repubblica al principato*, Aevum 38 (1964), S. 443, Anm. 27 und 453 mit Anm. 90. Dies entspricht weder der ausdrücklichen Aussage Appians (*b.c.* IV 108, 454) noch dem Ergebnis der soeben angeführten Aufstellung.

¹⁴ Ebenso wie die zum Zeitpunkt des Abkommens von Bononia bereits in Sardinien stationierte Legion sind natürlich auch die in Africa stehenden Truppen (App. *b.c.* III 85, 351) bei der Berechnung nicht berücksichtigt worden.

¹⁵ Dieses Ergebnis bestätigt nicht die Ansicht Schmitthenners, der glaubt, Antonius und Octavian hätten jeweils die gleiche Legionenzahl in das Heer eingebracht (S. 50 f.). Die Diskrepanz vergrößert sich noch, bezieht man die 2 Legionen des Calvinus in die Rechnung ein. Hier zeigt sich wieder einmal, wer die mächtigste Persönlichkeit im Triumvirat war. Octavian mußte offenbar darum das Gros der Streitkräfte stellen, weil Antonius die eigenen Truppen möglichst schonen wollte und seinen Willen auch durchsetzen konnte.

¹⁶ App. *b.c.* IV 58, 249; laut Brunt, S. 486 waren es 13 Legionen, darunter 1 von Bassus übernommene *legio vernacula*.

¹⁷ App. *b.c.* IV 75, 317.

¹⁸ App. *b.c.* IV 63, 272.

20 der Caesarianer gegenüber. Diese Zahlenrelation gibt jedoch nur unklare Aufschlüsse über das wirkliche Kräfteverhältnis.

Staius Murcus war zuvor von Cassius mit 60 Schiffen und 1 Legion ausgesandt worden, zunächst, um eine Hilfeleistung Cleopatras für die Triumvirn zu verhindern,¹⁹ später, um zusammen mit Domitius Ahenobarbus, der mit 1 Legion und 50 Schiffen ausgestattet worden war,²⁰ das Übersetzen der Caesarianer über die Adria zu behindern.²¹ Da Brutus und Cassius insgesamt nur über 20 Legionen verfügten, jedoch davon 3 Legionen aus den angeführten Gründen ausfielen, waren auf ihrer Seite an den Kämpfen bei Philippi selbst nur 17 Legionen beteiligt.²² Die Zahl von 19 Legionen, die App. b.c. IV 88, 372 und IV 108, 454 anführt, ist offenbar auf die Gesamtheit der am Krieg auf ihrer Seite aktiv beteiligten Legionen bezogen.²³ Auch Antonius und Octavian ließen lediglich 19, nicht 20 Legionen, zum Kampf antreten, weil 1 Legion in Amphipolis zurückgelassen worden war.²⁴

Das Bild der militärischen Kräfteverteilung verbessert sich zugunsten der Triumvirn, wenn man berücksichtigt, daß nur 2 der 19 Legionen der Republikaner über die Sollstärke verfügten, 17 jedoch nicht vollständig waren.²⁵ Dies ist wohl auf die zahlreichen Besatzungstruppen zurückzuführen, die im Hinterland stationiert werden mußten.²⁶ Da die Sollstärke etwa 6000 Mann betrug,²⁷ die Zahl ihrer Soldaten sich aber auf 80000 belief, dürften die 17

¹⁹ App. b.c. IV 74, 315.

²⁰ App. b.c. IV 86, 367.

²¹ App. b.c. IV 99, 415.

²² Diese Überlegung wird von App. b.c. IV 88, 372 ausdrücklich bestätigt, wo die Gesamtzahl mit 19 Legionen angegeben wird, jedoch gesagt wird, daß Brutus über 8, Cassius über 9 Legionen verfügt habe. Hier sind ganz offensichtlich die unter dem Befehl des Murcus und Domitius stehenden 2 Legionen nicht mehr in die Zahl der Brutus und Cassius zur Verfügung stehenden Truppen einbezogen worden. Der Text ist also an dieser Stelle durchaus nicht verdorben, wie White in seiner Appianedition annimmt (H. White, *Appian's Roman History* IV, London/Cambridge, Mass. 1961, S. 289, Anm. 2).

²³ Vgl. auch Brunt, S. 487.

²⁴ App. b.c. IV 107, 447. So auch Holmes II, S. 217; Schmittbenner, S. 50.

²⁵ App. b.c. IV 88, 372.

²⁶ Vgl. App. b.c. IV 99, 414; V 2, 4-9.

²⁷ Siehe A. R. Neumann, *Der Kleine Pauly* III, Stuttgart 1964, Sp. 541, s.v. *legio*.

unvollständigen Legionen aus etwa 4000 Mann pro Einheit bestanden haben.²⁸ Damit war die Sollstärke nur zu etwa zwei Dritteln erreicht. Die Legionen der Caesarianer waren vollzählig;²⁹ ihre 19 vor Philippi stehenden Einheiten waren somit etwa 114000 Mann stark. Das Verhältnis der feindlichen Heere (19 bzw. 17 Legionen) betrug also noch nicht einmal 3:2.³⁰ Auf der Seite der Republikaner muß man allerdings noch galatische Fußtruppen in größerer Zahl berücksichtigen.³¹

Was die Verluste während der Kämpfe anbelangt, sind die überlieferten Angaben nur ungenau. Während der ersten Schlacht sollen im Heer des Cassius etwa 8000 Soldaten gefallen sein, auf der Seite Octavians die doppelte Anzahl.³² Von den Truppen Octavians waren 3 Legionen aufgerieben worden,³³ darunter auch

²⁸ Brunt, S. 487, Anm. 6 denkt sogar an eine Zahl unter 4000 Mann. Schmitthenner, S. 196, Anm. 25 gibt unter Berufung auf J. Kromayer u. G. Veith, *Heerwesen und Kriegführung der Griechen und Römer*, Handb. d. Altertumswiss. IV 3, 2, München 1928, S. 388 die Normalstärke einer caesarianischen Legion (vor 44) auf etwa 3600-4200 Mann an und meint, die Legion der Triumviralzeit habe eher weniger Soldaten umfaßt. Wenn Appian bei den Legionen von 'voller Stärke' spreche (App. b.c. IV 108, 454), so seien damit etwa 4000-5000 Mann gemeint. Diese Definition erweist sich jedoch an App. b.c. IV 88, 372 als unzutreffend. Hier gibt Appian die Gesamtzahl der Truppen des Brutus und Cassius mit etwa 80000 an, wobei er erwähnt, daß nur 2 Legionen nahezu vollständig gewesen seien, der Rest das numerische Soll nicht erfüllt habe. Nimmt man jedoch für die 2 nahezu vollständigen Legionen eine Zahl von 4500 Mann an, so ergibt sich bei der Gesamtzahl von 80000 für die übrigen Legionen automatisch eine Zahl von über 4100 Soldaten pro Legion, womit diese ebenfalls nach Schmitthenners Definition ihre volle Stärke fast erreicht hätten. Dieser geringfügige Unterschied zwischen den Bestandszahlen der vollzähligen und der unvollständigen Legionen steht jedoch im Widerspruch zur Aussage Appians, der ganz offensichtlich eine größere Diskrepanz im Auge hat. Als Lösungsmöglichkeit bleibt nur, entweder die von ihm als Sollstärke vorausgesetzte Zahl von etwa 6000 Soldaten als von seiner Vorlage übernommen zu akzeptieren oder aber eine von Appian vorgenommene Berechnung der numerischen Stärke nach den zu seiner Zeit gültigen Maßstäben anzunehmen.

²⁹ App. b.c. IV 108, 454.

³⁰ Vgl. Plut. *Brut.* 38, 5, wonach das Heer der Republikaner dem der Caesarianer numerisch erheblich unterlegen gewesen sei; anders Dio XLVII 38, 2, der behauptet, die Caesarianer seien zahlenmäßig die Unterlegenen gewesen. Dies dürfte jedoch kaum zutreffen; Plutarch und vor allem Appian bieten hier eindeutig die bessere Überlieferung (vgl. auch Brunt, S. 487, Anm. 6).

³¹ App. b.c. IV 88, 373.

³² App. b.c. IV 112, 471.

³³ Plut. *Brut.* 42, 1.

der größte Teil der legio IV.³⁴ Es wäre verfehlt, aus den Zahlenangaben Appians auf die Größe des Aufgebots zu schließen, das auf Seiten der Republikaner zur zweiten Schlacht antrat. In den dort genannten Ziffern sind auch die der unfreien Schildträger enthalten,³⁵ die bei der Aufführung der zahlenmäßigen Stärke einer Legion unberücksichtigt bleiben. Weiterhin fehlen Angaben über die Zahl der Geflüchteten. Den Caesarianern dagegen standen nach der ersten Schlacht nur noch etwa 16 kampffähige Legionen zur Verfügung, da — wie bereits gesagt — drei dieser Einheiten aufgerieben worden waren.³⁶ Natürlich wird dies nicht heißen, daß sie bis auf den letzten Mann niedergemacht wurden; die Legion als Verband blieb sicherlich bestehen, umfaßte jedoch nur noch eine verhältnismäßig geringe Anzahl an Soldaten. Immerhin muß der Verlust an kampffähigen Truppen auch bei den Republikanern so hoch gewesen sein, daß Antonius und Octavian es selbst angesichts dieser Sachlage wagen konnten, 1 Legion zur Requirierung von Nahrungsmitteln nach Achaia zu senden,³⁷ und so die Zahl ihrer unmittelbar am Kampf beteiligten Truppen auf 18 Legionen zu verringern, von denen jedoch nur noch 15 normale Kampfstärke besaßen, 3 dagegen nur ein Torso mit geringer Kampfkraft waren.

Während die Landstreitkräfte der Republikaner im ersten Treffen mit dem Gegner nur einen unentschiedenen Kampfausgang erreichen konnten, gelang es ihrer Flotte unter Murcus und Ahenobarbus, 2 Legionen der Caesarianer unter Domitius Calvinus — darunter die legio Martia — während der Überfahrt zum Kampfschauplatz fast vollständig auszuschalten.³⁸ Damit wurde die nominelle Gesamtzahl der caesarianischen Truppen von 43 auf 41 Legionen vermindert.

Nach der zweiten Schlacht von Philippi besaß Brutus nur noch knapp 4 Legionen, deren Stärke mit etwa 14000 angegeben wird.³⁹ Sie wurden nach ihrer Kapitulation offenbar als Legionsverbände

³⁴ App. *b.c.* IV 117, 490.

³⁵ App. *b.c.* IV 112, 471.

³⁶ Vgl. Anm. 33.

³⁷ App. *b.c.* IV 122, 513.

³⁸ App. *b.c.* IV 115-116; Dio XLVII 47, 4.

³⁹ App. *b.c.* IV 131, 549; 135, 568.

übernommen.⁴⁰ Anderenfalls wäre die Bemerkung Appians⁴¹, Antonius und Octavian seien nach Philippi einschließlich der Truppenverbände des Brutus noch 11 aktive Legionen verblieben, unverständlich.⁴² Wenn die Legionen des Brutus lediglich dazu gedient hätten, Lücken in den caesianischen Verbänden aufzufüllen, wäre ihre Erwähnung im Zusammenhang mit der Gesamtzahl der aktiven Legionen völlig überflüssig.⁴³ Nur wenn die Übernahme der Truppen des Brutus die Zahl der Legionen ändern würde, wäre diese Bemerkung Appians sinnvoll. Bei einer Verteilung auf die bestehenden Truppeneinheiten hätte sich deren Gesamtzahl jedoch nicht geändert.

So standen nach Abschluß der Kämpfe insgesamt 24 Legionen in Griechenland.⁴⁴ Von den 11, die auch weiterhin Dienst leisten sollten, behielt Antonius 6, Octavian 5 Legionen.⁴⁵ Octavian trat jedoch noch 2 seiner Legionen an Antonius ab; hierfür sollte er mit 2 dieser Truppeneinheiten aus dem Heer des Calenus entschädigt werden. Damit verfügte Antonius über 8, Octavian dagegen nur noch über 3 Legionen.⁴⁶ Die restlichen 13 Legionen wurden entlassen. Nachdem sich aus ihrer Gesamtheit noch 8000 Soldaten bereit erklärt hatten, weiterhin im aktiven Dienst zu

⁴⁰ App. *b.c.* IV 135, 568. Das von Appian verwendete Wort διαίρεω kann hier sowohl im Sinne von 'verteilen zur Auffüllung von Lücken' als auch von 'aufteilen auf die Heere der Triumvirn ohne Auflösung der Legionsverbände' gebraucht sein (vgl. bei Liddell/Scott s.v. διαίρεω). Eine Klärung des Sachverhalts kann mit Hilfe von App. *b.c.* V 3, 14 erreicht werden (siehe oben).

⁴¹ App. *b.c.* V 3, 14.

⁴² Brunt, S. 488 geht davon aus, daß diese 11 Legionen Neubildungen gewesen seien. Die Aussagen der Quellen rechtfertigen jedoch eine solche Vermutung nicht.

⁴³ Anders Schmitthenner, S. 59 f. Laut K. Fitzler u. O. Seeck, *RE* X, 1 (1918), s.v. *Iulius (Augustus)* Nr. 132, Sp. 297 entließen Octavian und Antonius nach Philippi ihr gesamtes Heer und übernahmen "aus den Resten des besiegten Heeres" 11 (sic) Legionen und 14000 Reiter. Nach Appians bereits zitierten Angaben waren jedoch nach der zweiten Schlacht von Philippi nur noch knapp 4 gegnerische Legionen übrig (*b.c.* IV 131, 549; 135, 568). Charlesworth, S. 26 spricht davon, daß 2 der 11 im Dienst verbliebenen Legionen aus Truppen des Brutus bestanden hätten. Welche Gründe ihn zu dieser Behauptung veranlassen, bleibt unerfindlich.

⁴⁴ 1 Legion in Amphipolis, 1 Legion in Achaia, 18 Legionen vor Philippi (davon 3 sehr stark dezimiert), 4 Legionen von Brutus übernommen.

⁴⁵ App. *b.c.* V 3, 14.

⁴⁶ App. *b.c.* V 3, 14.

bleiben und von Antonius und Octavian zu Praetorianerkohorten aufgeteilt worden waren⁴⁷, bleiben somit etwa 50000-55000 Veteranen zur Ansiedlung.⁴⁸ Die Zahl von 170000⁴⁹ oder gar noch mehr Anzusiedelnden⁵⁰ ist also entschieden zu hoch gegriffen, während eine Zahl von 30000⁵¹ zu niedrig angesetzt ist.

Weiterhin Dienst leisten sollten nach Philippi noch folgende Verbände:

- 8 Legionen des Antonius⁵²
- 6 Legionen des Salvidienus⁵³
- 1 Legion des M. Lurius⁵⁴
- + 3 Legionen Octavians
- 2 Legionen des Calenus⁵⁵
- 9 Legionen des Calenus⁵⁶

Summe: 29 Legionen

Nicht sicher ist, was für die 3 Legionen des Lepidus vorgesehen war. Doch ist sehr wahrscheinlich, daß auch sie im Dienst bleiben und mit ihm in seine afrikanische Provinz gehen sollten. Daher ist wohl die Annahme berechtigt, daß zum Zeitpunkt des Abkommens

⁴⁷ App. b.c. V 3, 13

⁴⁸ 10 der 13 Legionen waren vollständig: ca. 60000 Soldaten abzüglich der 8000 freiwillig Weiterdienenden: 52000. Hinzuzurechnen sind die Überreste der 3 aufgeriebenen Legionen. Berücksichtigen muß man überdies die normalen Verluste aller anderen Legionsverbände. Eine ähnliche Zahl (50000) gibt auch Schmitthenner, S. 62, an, doch erzielt er dieses Ergebnis mit falschen Voraussetzungen (so bezieht er z.B. die 2 auf der Adria vernichteten Legionen in die Zahl der 20 nach Griechenland übergesetzten Verbände ein; zu seinen Angaben über die numerische Stärke der Legionen vgl. Anm. 28). — Darüber hinaus ist bei der Berechnung der Assignationszahlen zu beachten, daß Octavian auch Soldaten, die nicht an den Kämpfen bei Philippi beteiligt waren, Land zugewiesen hat (vgl. App. b.c. V 16, 66; 20, 79). Zur technischen Durchführung der Assignationen vgl. jetzt F. T. Hinrichs, *Das legale Landversprechen im Bellum Civile*, Historia 18 (1969), S. 539 ff.

⁴⁹ App. b.c. V 5, 21.

⁵⁰ So noch Polverini, *Aevum* 38 (1964), S. 453 mit Anm. 90.

⁵¹ Brunt, S. 493.

⁵² App. b.c. V 3, 14.

⁵³ Vgl. Dio XLVIII 18, 1; 19, 1.

⁵⁴ Vgl. App. b.c. V 56, 238; hierzu siehe Anm. 12.

⁵⁵ App. b.c. V 3, 14.

⁵⁶ App. b.c. V 24, 95 mit 3, 14. Calenus hat jedoch die 2 Legionen nicht an Octavian abgetreten (dazu vgl. Teil II).

von Philippi außer den 13 entlassenen Legionen⁵⁷ keine der in Italien zurückgebliebenen Truppeneinheiten zur Assignation vorgesehen war. So ist noch nicht einmal die Zahl der Legionen erreicht, denen beim Abschluß des Triumvirats die Entlassung zugesagt worden war. Vielleicht liegt die Erklärung für die vergleichsweise geringe Zahl darin, daß man den Krieg gegen die Republikaner noch nicht als beendet ansah. Es befanden sich noch beträchtliche Truppenkontingente im Osten, die es verständlich machen, daß Antonius eine so große Legionszahl mit sich führte.⁵⁸

Wie aus dem Abkommen von Teanum hervorgeht, waren Assignationen denjenigen Soldaten vorbehalten, die bei Philippi gekämpft hatten.⁵⁹ Auch aus vielen anderen Textstellen wird deutlich, daß die beim Abschluß des Triumvirats genannten italischen Städte als Siegespreis für die gegen Brutus und Cassius kämpfenden Truppen gedacht waren.⁶⁰ Daher hatten die 7 Legionen, die jetzt weiter unter Octavian und Antonius Dienst taten — die 4 von Brutus übernommenen Legionen dürfen hier nicht berücksichtigt werden —, ebenfalls Anspruch auf Entlassung und Assignationen. Nach Abschluß des Abkommens von Brundisium (40 v. Chr.) ist es hierzu auch gekommen;⁶¹ die Zahl der Entlassenen ist jedoch nicht bekannt. Dio berichtet lediglich, daß die altgedienten Soldaten entlassen und in Kolonien deduziert worden seien.⁶² Ob die 7 Legionen in ihrer Gesamtheit entlassen wurden, ist den Quellen nicht zu entnehmen.

Damit ist völlig ausgeschlossen, daß 28 oder gar 34 Legionen nach Philippi von Octavian angesiedelt worden sind.⁶³ Die erzielten Ergebnisse erweisen, daß bis zum Ausbruch des Perusinischen

⁵⁷ Man muß hier sicherlich noch die auf See aufgeriebenen Legionen mit einbeziehen (vgl. Anm. 38), da auch sie sicherlich zur Landanweisung vorgesehen waren. Damit käme man auf 15 Legionen.

⁵⁸ Vgl. App. b.c. V 2, 4-9. Siehe auch R. F. Rossi, *Marco Antonio nella lotta politica della tarda Repubblica romana*, (Fac. di Lett. e Filos. dell' Univ. di Trieste, Ist. di Storia antica I) Trieste 1959, S. 124.

⁵⁹ App. b.c. V 20, 79.

⁶⁰ App. b.c. IV 85, 355; 86, 362; V 3, 11; 5, 22; 12, 48.

⁶¹ Dio XLVIII 30, 3.

⁶² *Ibid.*

⁶³ App. b.c. V 5, 21; 22, 87.

Krieges lediglich 13 Legionen angesiedelt sein konnten.⁶⁴ Es steht daher fest, daß die von App. *b.c.* V 5,21 dem Antonius und V 22, 87 dem Manius zugeschriebenen Aussagen⁶⁵ über die Stärke der anzusiedelnden bzw. angesiedelten Truppen falsch sind.⁶⁶

Es bleibt nun noch die Frage zu klären, woher die Truppen stammen, die in die Kämpfe zwischen Octavians Procurator Carrinas und Bogud von Mauretanien in Hispania Ulterior verwickelt waren.⁶⁷ Weiterhin muß noch auf die Herkunft der 13 Legionen eingegangen werden, die während des Perusinischen Krieges unter dem Kommando von Pollio, Ventidius und Plancus gestanden haben.⁶⁸

Von diesen 13 Legionen lassen sich zumindest die von Plancus geführten Truppen in ihrer Herkunft festlegen. App. *b.c.* V 33, 130 berichtet, sie seien von Fulvia ausgehoben worden. Wenn Agrippa

⁶⁴ Vgl. hierzu auch Schmitthenner, S. 52 f. Die Zahl von 28 Legionen = 170000 Soldaten (App. *b.c.* V 5, 21) ist durchaus erklärbar. Es ist festgestellt worden, daß sie nicht den Tatsachen entspricht. Man muß sich jedoch vergegenwärtigen, daß sie in einer Rede des Antonius erscheint, in der er sich bemüht, den Bewohnern Kleinasien die Berechtigung seiner Forderungen begreiflich zu machen. Appians Bemerkung in *b.c.* V 6, 25 beweist, daß er hier kein Jota an seiner Vorlage geändert hat. Wie M. Gelzer richtig erkannt hat (Rez. E. Gabba, *App. b.c.* V, Gnomon 43 (1971), S. 626), entsprechen die Reden, die Appian wohl unverändert aus seiner Vorlage Asinius Pollio übernommen hat, der Forderung des Polybios in seiner Polemik gegen Timaios (12, 25): "... im Gehalt wirklich gehaltenen zu entsprechen, indem sie das politische Handeln in Zielsetzung und Ergebnis erhellen und damit für künftig vergleichbare Fälle Schlüsse gestatten." So hat Pollio sich auch hier in die Situation des Antonius versetzt und unter Berücksichtigung seiner Lage die Zahl von 28 Legionen ins Spiel gebracht. Damit soll nicht gesagt werden, daß diese Ziffer von Pollio völlig aus der Luft gegriffen worden ist; es ist ja durchaus möglich, daß Antonius selbst eine solche Zahl genannt hat, um seine Forderungen gerechtfertigt erscheinen zu lassen (vgl. auch Schmitthenner, S. 52 und 196, Anm. 22; E. Cavaignac, *Les effectifs de l'armée d'Auguste*, REL 30 (1952), S. 287; E. Gabba, *Ricerche sull' esercito professionale romano da Mario ad Augusto*, Athenaeum 29 (1951), S. 241, Anm. 5). Die Zahlenangaben des Manius (App. *b.c.* V 22, 87) sind wohl ebenfalls unter propagandistischen Gesichtspunkten zu sehen (anders Brunt, S. 489 ff.).

⁶⁵ Hierzu siehe auch J. Kromayer, *Die wirtschaftliche Entwicklung Italiens im II. und I. Jahrhundert vor Chr.*, NJA 33 (1914), S. 161, Anm. 2; Schmitthenner, S. 195, Anm. 19.

⁶⁶ Ähnlich Hahn, AAnt 17 (1969), S. 207, doch mit anderer Begründung.

⁶⁷ App. *b.c.* V 26, 102-103.

⁶⁸ App. *b.c.* V 50, 208.

nach Perugia 2 Legionen des Plancus zum Übertritt bewegen konnte, die restlichen Truppen aber Ventidius zu ihrem Feldherrn wählten, muß Plancus über mindestens 3 Legionen verfügt haben.⁶⁹ Damit wäre nur noch die Herkunft von höchstens 10 Legionen zu klären.

Appian spricht an mehreren Stellen von ausgesuchten Leuten,⁷⁰ die in dem Kampf gegen die Caesarmörder ausschließlich Verwendung fanden. Dies könnte bedeuten, daß zumindest einige der bei Philippi kämpfenden Legionen⁷¹ Neubildungen waren, die sich aus ausgesuchten Soldaten anderer Legionen zusammensetzten. Da letztere aber hierdurch nicht der Auflösung verfielen, sondern lediglich ihr Bestand an Soldaten verringert wurde, könnte es möglich sein, daß in Italien mehr als nur 23 Legionen zurückgeblieben waren. Diese Überlegung trägt unter Umständen dazu bei, das plötzliche Auftauchen von 13 Legionen unter dem Kommando von Pollio, Ventidius und Plancus zu erklären. Das gleiche Ergebnis gilt für den Fall, daß die *ἐπιλεγμένοι* aus erneut zu den Fahnen gerufenen ausgesuchten Evocaten bestanden haben sollten.

Diese Vermutung reicht jedoch sicherlich nicht aus, um die Herkunft der restlichen 10 Legionen überzeugend und vollständig zu klären. Man muß berücksichtigen, daß diese Zahl erst für das Endstadium des Perusinischen Krieges gilt.⁷² Appian nennt sie erst nach der Kapitulation Perusias.⁷³ Die wahrscheinlichste Lösung ist wohl die, daß Pollio und Ventidius zu den bei App. b.c. V 14, 55 und 58 genannten Freunden des Antonius zählten und sich zur Deduzierung von Truppen in der Cisalpina aufhielten,⁷⁴ die ihnen anvertrauten Veteranen aber wieder zum aktiven Dienst ver-

⁶⁹ App. b.c. V 50, 209 und 211; so auch E. Gabba, *Lo svolgimento militare della guerra di Perugia (41-40 a.C.)*, REL 47 (1970), S. 220; Brunt, S. 496.

⁷⁰ ἀριστοὺς ἐπιλεγμένων (b.c. IV 137, 577); πλῆθος ἐπιλεγμένων (b.c. IV 115, 479).

⁷¹ b.c. IV 137, 577 sagt Appian, die gesamte Armee habe aus solchen Elitesoldaten bestanden. Daß jedoch die 20 Legionen nicht ausschließlich daraus gebildet wurden, wird daran sichtbar, daß z.B. die legio Martia und legio IV in ihrer Gesamtheit am Kampf teilnahmen bzw. teilnehmen sollten (App. b.c. IV 115, 479; 117, 490).

⁷² Charlesworth, S. 27 hält die Anwesenheit der 13 Legionen in Oberitalien schon nach Philippi für gegeben. Wie die Untersuchung gezeigt hat, ist dies jedoch unmöglich.

⁷³ App. b.c. V 50, 208.

⁷⁴ So auch T. R. S. Broughton, *MRR II*, New York 1952, S. 372, 377 f.; vgl. J. André, *La vie et l'oeuvre d'Asinius Pollion*, Paris 1949, S. 20; J.

pflichteten, als sich die Auseinandersetzung zwischen Lucius und Octavian zuspitzte,⁷⁵ und aus den Veteranen ehemals von Caesar begründeter Kolonien Evocatenlegionen aufstellten oder gar Neuaushebungen vornahmen.⁷⁶

Angesichts dieser zwar letztlich nicht beweisbaren, jedoch sehr wahrscheinlichen Vermutungen lassen sich zwei Fakten festhalten, die für die Beurteilung des politischen Geschehens wichtig sind: zum einen läßt sich aus den von Appian mitgeteilten Zahlen eindeutig erschließen, daß Pollio, Ventidius und Plancus⁷⁷ nicht schon zu Beginn der Auseinandersetzung zwischen Octavian und L. Antonius über 13 Legionen verfügt haben, daß vielmehr die ihnen unterstehende Truppenmacht nicht sehr stark gewesen sein kann.⁷⁸ Als zweiter Punkt ist festzuhalten, daß Pollio und Ventidius Aushebungen in Oberitalien entweder durch Evocation, durch Reaktivierung ihnen zur Deduzierung anvertrauter Truppen oder gar durch Aufstellung neuer Streitkräfte vorgenommen haben müssen, um die von Appian auf 13 Legionen festgestellte Truppenstärke zu erreichen. Dies ist natürlich nicht in kurzer Zeit zu bewältigen. Möglicherweise ist hierin eine Mitursache für die unzureichende Verfolgung des Salvidienus auf seinem Rückmarsch nach Italien⁷⁹ zu sehen.

Zwar ist bekannt, daß Pollio, der am Ende des Krieges 7 Legionen kommandierte,⁸⁰ schon zu einem sehr frühen Punkt der Auseinandersetzung zwischen Lucius und Octavian eine Truppenmacht besessen hat, die imstande war, die 6 Legionen des Salvidienus am Alpenübergang zu hindern.⁸¹ Dies muß jedoch nicht unbedingt

Bayet, *Virgile et les triumvirs 'agris diudividendis'*, REL 6 (1928), S. 275 ff.; A. B. Bosworth, *Asinius Pollio and Augustus*, Historia 21 (1972), S. 468. Hierzu siehe auch B. C. Haller, *Asinius Pollio als Politiker und zeitkritischer Historiker*, Diss. München 1967, S. 55 f.

⁷⁵ Diese Möglichkeit deutet auch Carter, S. 106, an.

⁷⁶ Siehe auch Schmitthenner, S. 74 f.

⁷⁷ Für die Truppen des Plancus durch App. b.c. V 33, 130 gestützt.

⁷⁸ So auch Schmitthenner, S. 74 f.; anders André, S. 20; Bayet, REL 6 (1928), S. 276; D. Earl, *Augustus und seine Zeit*, Wiesbaden 1969, S. 34.

⁷⁹ App. b.c. V 31, 121.

⁸⁰ Vell. II 76, 2.

⁸¹ Vgl. App. b.c. V 20, 80; nach Dio XLVIII 10, 1 wurde Salvidienus von Calenus und Ventidius behindert. Dem Zeugnis Appians ist jedoch wohl der Vorzug zu geben, da es für diese Zeit allgemein die bessere Überlieferung bietet.

bedeuten, daß er zu diesem Zeitpunkt ebenso viele oder gar mehr Truppen als Salvidienus besessen hat. Angesichts der zuvor angestellten Überlegungen ist dies auch nicht sehr wahrscheinlich. Für die Sperrung eines Alpenüberganges bedurfte es nicht einer Vielzahl von Legionen, da die Beschaffenheit des Ortes militärische Übermacht zu einem zweitrangigen Faktor machte. Darüber hinaus ist es bezeichnend, daß Appian, der sich bei Zahlenangaben offenbar streng an seine Quelle — wohl Asinius Pollio — gehalten hat,⁸² bei der Aufführung der beiden Seiten vor Kriegsausbruch zur Verfügung stehenden Legionen Pollios Truppen sowie die des Ventidius — falls letzterer zu diesem Zeitpunkt überhaupt schon über ein Heer verfügt hat — übergeht.⁸³

Was nun die Truppen des Carrinas in Hispania Ulterior anbelangt, so darf man nicht davon ausgehen, daß die von Pollio dort vor seinem Rückmarsch nach Italien (Frühjahr 43 v.Chr.) stationierte Legion⁸⁴ sich auch im Jahre 40 noch am gleichen Platz aufgehalten habe. Da Pollio sich Antonius angeschlossen hatte, fielen diesem auch seine Legionen zu. Antonius wird die von Pollio in Spanien stationierten Truppen sicher nach Italien zurückbeordert haben, zumal die Verwaltung dieser Provinz Lepidus zugesprochen worden war.⁸⁵ Wie außerdem die vorhergehende Aufschlüsselung der Streitkräfte ergeben hat, muß diese Legion entweder in das Heer des Calenus einbezogen worden sein oder im Heer des Antonius bei Philippi gekämpft haben. Carrinas, bzw. wahrscheinlich schon sein Vorgänger, der Procurator des Lepidus, dürfte also gezwungen gewesen sein, Neuaushebungen vorzunehmen, um den militärischen Schutz der Provinz gewährleisten zu können.⁸⁶

II. Die Verteilung des militärischen Potentials während des Perusinischen Krieges

Bei der Aufschlüsselung des militärischen Potentials während der

⁸² Vgl. App. b.c. V 6, 25; siehe auch Hahn, AAnt 17 (1969), S. 199 f.

⁸³ App. b.c. V 24, 95 f.

⁸⁴ Vgl. Cic ad fam. X 32, 4 in Verbindung mit App. b.c. III 97, 399; dazu Botermann, S. 200.

⁸⁵ App. b.c. IV 3, 9.

⁸⁶ Anders Brunt, S. 493 f. Er glaubt, Lepidus habe seine 3 Legionen in seinen Provinzen stationiert und sei ohne Truppen in Rom zurückgeblieben. App. b.c. IV 3, 9 sagt jedoch ausdrücklich, Lepidus habe mit diesen Truppen die Hauptstadt schützen sollen.

Auseinandersetzung zwischen L. Antonius und Octavian muß man zunächst von den 2 Legionen ausgehen, die Octavian gemäß dem Abkommen von Philippi von Calenus erhalten sollte, da er Antonius 2 seiner eigenen Legionen für dessen Zug in den Osten überlassen hatte.⁸⁷ I. Hahn nimmt in seiner Untersuchung zur Legionsorganisation des II. Triumvirats merkwürdigerweise von vornherein an, daß Octavian diese 2 Legionen auch erhalten habe.⁸⁸ Die Aussagen der Quellen stehen dem jedoch entgegen. Dio XLVIII 5,2 erklärt, daß Octavian diese Truppen nicht übergeben worden seien. Im Abkommen von Teanum taucht die Forderung Octavians nach den Legionen erneut auf. Dort wird festgelegt, daß er 2 Legionen des Antonius für den Kampf gegen S. Pompeius erhalten solle.⁸⁹ Diese Bestimmung ist jedoch nie in die Tat umgesetzt worden, wie Appian erklärt.⁹⁰ Daher kann es als gesichert gelten, daß Octavian die ihm von Antonius zugesagten 2 Legionen nie erhalten hat, was bedeutet, daß die Zahl der Legionen des Calenus auch vor Philippi nur 11 betrug.⁹¹

Hieraus ergeben sich Konsequenzen für die Ergebnisse Hahns. Da Octavian nach Philippi zunächst 5 Legionen besaß, davon 2 an Antonius abtrat,⁹² die zwei ihm zugesagten Ersatzlegionen aber niemals erhielt, standen unter seinem persönlichen Kommando in Italien nur 3 Legionen, nicht 5, wie Hahn meint.⁹³ Hinzu kamen die 6 Legionen des Salvidienus, der mit seinem Heer auf dem Weg nach Spanien war.

Wie erklärt es sich nun, daß App. *b.c.* V 24,96 angibt, Octavian habe über 4 Legionen verfügt? ⁹⁴ Hahn, der davon ausgeht, daß Octavian 2 Legionen aus dem Heer des Calenus auch erhalten hat,⁹⁵ stellt die These auf, ein großer Teil dieser 2 Legionen sei

⁸⁷ App. *b.c.* V 3, 14.

⁸⁸ AAnt 17 (1969), S. 213.

⁸⁹ App. *b.c.* V 20, 80.

⁹⁰ App. *b.c.* V 21, 82.

⁹¹ So auch Gabba, *App. b.c. V*, S. 11, Anm. 14; Brunt, S. 494. Hahn, AAnt 17 (1969), S. 206 nimmt entsprechend seiner Hypothese an, daß Calenus vor Philippi 13 Legionen besessen habe. Vgl. auch Schmitthenner, S. 72.

⁹² App. *b.c.* V 3, 14.

⁹³ Hahn, AAnt 17 (1969), S. 210.

⁹⁴ Dieser Zahlenangabe folgt auch J. Buchan, *Augustus*, London 1937, S. 85, Anm. 2.

nach der Übergabe an Octavian desertiert. Der Rest sei von Octavian zu 1 Legion zusammengefaßt worden, wodurch die Gesamtzahl von 4 Legionen ihre Erklärung finde.⁹⁶ Dieser recht abenteuerlich anmutende Erklärungsversuch ist jedoch schon deshalb unzutreffend, weil seine Voraussetzungen falsch sind. Worin liegt also die Differenz von 1 Legion begründet?

Wie die Zahl von 4 Legionen zu erklären ist, wird deutlich, wenn man die militärischen Operationen zu Beginn des Perusinischen Krieges verfolgt. Bei App. *b.c.* V 27, 105 heißt es, Octavian habe 1 Legion nach Brundisium geschickt. 2 Legionen ließ er dem Lepidus zum Schutz der Stadt Rom zurück.⁹⁷ Das würde bedeuten, daß Octavian selbst nur noch 1 Legion zur Verfügung gehabt hätte, was ihn hoffnungslos unterlegen gemacht haben würde. Auch wäre es ein krasses Mißverhältnis, wenn er unter Zurücklassung von 2 Legionen zum Schutz der Stadt nur mit 1 Legion aktiv gegen den Feind, der über 6 — wenn auch ungeübte — Legionen verfügte, hätte vorgehen wollen. Octavian muß also über mehr als insgesamt 3 oder 4 Legionen verfügt haben.

Um die Herkunft dieser Truppen zu klären, muß man wohl die Legionen des Lepidus berücksichtigen, die Hahn unbeachtet ließ.⁹⁸ Lepidus war vor Philippi mit 3 Legionen in Rom zurückgeblieben.⁹⁹ Da er während des Perusinischen Krieges auf Seiten Octavians kämpfte,¹⁰⁰ dürften seine Legionen der Heermacht Octavians zugerechnet werden — auch wenn dies nicht ausdrücklich in den Quellen erwähnt ist. Das Problem der Zahl von 4 Legionen läßt sich wohl dahingehend lösen, daß Octavian bei seiner Rückkehr nach Italien 1 Legion des Lepidus selbst übernahm und sie zusammen mit seinen 3 eigenen bei Capua stationierte.¹⁰¹

⁹⁶ Hahn, *AAnt* 17 (1969), S. 210.

⁹⁸ *Ibid.* S. 213.

⁹⁷ App. *b.c.* V 29, 114.

⁹⁹ Hahn, *AAnt* 17 (1969), S. 212.

⁹⁹ App. *b.c.* IV 3, 9.

¹⁰⁰ App. *b.c.* V 29, 114; 30, 118; Dio XLVIII 13, 4; Liv. *per.* 125.

¹⁰¹ App. *b.c.* V 24, 96. Gabba nimmt — wohl zu Unrecht — an, sie hätten unter dem Kommando Agrippas gestanden (REL 47 (1970), S. 216). Brunt, S. 494, geht von der falschen Voraussetzung aus, Octavian habe Lepidus vor Philippi 3 Legionen geliehen, da dieser seine eigenen Truppen in seinen Provinzen stationiert habe. Diese Vermutung scheitert jedoch an App. *b.c.* IV 3, 9, wo eine solche Stationierung negiert wird.

Octavian behandelte ihn seit seiner Ankunft aus Griechenland wie einen persönlichen Legaten, was die Quellen deutlich erkennen lassen.¹⁰² Dem entmachteten Triumvirn blieb nichts anderes übrig, als diesen Eingriff hinzunehmen. Die 2 Legionen, die ihm Octavian für die Verteidigung Roms überließ, waren sicherlich der Rest seines 3-Legionen-Heeres. Damit verfügte Octavian selbst noch über 3 Legionen, mit denen er aktiv gegen Lucius vorgehen konnte.

So hatte sich nun im Verlauf des Perusinischen Krieges folgendes Kräfteverhältnis ausgebildet (ohne Berücksichtigung der Praetorianerkohorten, Reiterei und Auxiliartruppen):

Octavian:	3 Legionen (eigenes Kommando) in Italien
	3 Legionen (Lepidus) in Italien
	6 Legionen (Salvidienus) außerhalb Italiens
	2 Legionen (Lurius) auf Sardinien
	14 Legionen
Antonianer:	6 Legionen (L. Antonius) in Italien ¹⁰³
	11 Legionen (Calenus) in Oberitalien
	13 Legionen (Pollio, Ventidius, Plancus etc.) in Oberitalien ¹⁰⁴
	30 Legionen

Dieses Bild ist jedoch unvollständig. Sowohl Lucius als auch Octavian verfügten über bedeutend mehr Truppen. Bei App. *b.c.* V 32, 125 ist die Rede von drei Armeen, die Lucius in Perusia einschlossen. Sie standen unter dem Kommando von Octavian, Salvidienus und Agrippa, der hier militärisch zum erstenmal aktiv in Erscheinung tritt. Woher taucht plötzlich diese dritte Armee auf, und wie stark ist sie?

Für Octavian waren keine weiteren regulären Truppen in Italien

¹⁰² Vgl. App. *b.c.* V 29, 114; 53, 223; Dio XLIX 8, 3; vgl. auch Hahn, *AAnt* 17 (1969), S. 217.

¹⁰³ App. *b.c.* V 24, 95. Es fällt auf, daß in Italien südlich des Apennin ein nominelles Gleichgewicht der Kräfte herrschte: den 6 Legionen Octavians standen 6 Legionen des Lucius gegenüber. Offenbar hatte sich Lucius bei seinen Aushebungen an der Zahl der octavianischen Legionen orientiert, um ihm gleichberechtigt entgegentreten zu können.

¹⁰⁴ App. *b.c.* V 50, 208.

mehr verfügbar. App. *b.c.* V 27, 106 sagt jedoch, daß die bereits deduzierten Truppen sich Octavians Seite angeschlossen hätten, es also zur Bildung von Evocatenlegionen kam. Agrippas Armee greift erst ein, als sich der Krieg bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befindet.¹⁰⁵ Da die Aufstellung der Evocatenlegionen wohl längere Zeit in Anspruch genommen haben dürfte — sie mußten sich ja erst einmal sammeln —, kann man es wohl als sicher erachten, daß die besagte Armee Agrippas aus Evocaten bestand. Ihre Anwerbung muß Agrippa selbst durchgeführt haben, da er bei den vorhergehenden Kämpfen nie genannt ist, Octavian und Lepidus aber ständig mit ihren Truppen in die Auseinandersetzungen verwickelt waren.

Auch die zahlenmäßige Stärke der am Krieg beteiligten Evocaten-truppen läßt sich annähernd feststellen. App. *b.c.* V 53, 221 sagt, Octavian habe nach Einverleibung der Truppen des Calenus etwa 40 Legionen besessen. Nachweisbar sind aber nur folgende Truppen:

3 Legionen Octavians
3 Legionen des Lepidus
6 Legionen des Salvidienus
6 Legionen des Lucius
11 Legionen des Calenus
2 Legionen des Plancus ¹⁰⁶
2 Legionen des Lurius
33 Legionen

Bei dieser Zahl ist jedoch Folgendes zu berücksichtigen: 1 Legion Octavians, die auf dem Marsch nach Rom war,¹⁰⁷ wurde von Plancus aufgerieben bzw. zum Abfall veranlaßt.¹⁰⁸ Dies bedeutet eine Verringerung der nachweisbaren Truppen auf 32 Legionen.

Weiterhin ist unsicher, was mit den 2 Legionen des Lepidus bei der Einnahme Roms durch L. Antonius geschah. Es steht aber

¹⁰⁵ App. *b.c.* V 31, 122.

¹⁰⁶ App. *b.c.* V 50, 209.

¹⁰⁷ Hierbei handelt es sich vielleicht um die Legion, die Octavian zu Beginn des Krieges nach Brundisium geschickt und jetzt zur Verstärkung der Belagerer nach Perugia beordert hatte (siehe Gabba, REL 47 (1970), S. 220).

¹⁰⁸ Das von App. *b.c.* V 33, 131 verwendete Vern *διαφθελεῖν* kann beide Bedeutungen haben (so Liddell/Scott s.v. *διαφθελεῖν*).

fest, daß ein Teil dieser Truppen seiner Streitmacht einverleibt wurde.¹⁰⁹

Das Schicksal der restlichen Streitkräfte des Lepidus ist nicht bekannt. Vielleicht gelang es ihnen — ebenso wie Lepidus selbst¹¹⁰ — zu entkommen; vielleicht traten sie auch ganz in das Heer des Lucius ein. Letztlich aber müssen hier alle Vermutungen an mangelnden Quellenaussagen scheitern.

Damit lassen sich definitiv mindestens 30, höchstens jedoch 33¹¹¹ der 40 Legionen nachweisen, über die Octavian nach Übernahme der 11 gallischen Legionen im Jahre 40 v.Chr. verfügte.

So wäre nun noch die Zusammensetzung der fehlenden 7-10 Legionen zu klären. Zum größten Teil bestanden sie wohl aus Evocaten, deren Mehrheit wahrscheinlich im Heer Octavians gedient hat — schließlich ging es bei dem Kampf darum, ob sie ihren neuerworbenen Besitz behalten durften oder zurückgeben mußten. Lediglich der kleinere Teil wird, so darf vermutet werden, unter dem Einfluß von Geldzuwendungen oder aufgrund der starken Bindungen an M. Antonius unter Lucius gedient haben. Daß Evocatenlegionen auf beiden Seiten gekämpft haben, wird durch App. b.c. V 27, 106; 71, 119; 46, 194; 47, 198 bezeugt. Der Rest der nicht mit Sicherheit bestimmbar Legionen dürfte italische Rekrutentruppen umfaßt haben, die auf Seiten des Lucius kämpften. Schließlich bliebe noch der dem Heer des Lucius einverleibte Teil der Truppen des Lepidus zu erwähnen.¹¹²

¹⁰⁹ App. b.c. V 30, 118; vgl. Brunt, S. 495.

¹¹⁰ App. b.c. V 30, 118.

¹¹¹ Letztere Zahl träfe zu, falls die Legion, die von Plancus aufgerieben wurde, nicht zu den 6 Kernlegionen Octavians gehört hätte, sondern eine Evocatenlegion gewesen wäre. Weiterhin hätte der Rest der 2 Legionen des Lepidus ebenfalls in das Heer des Lucius eintreten müssen; damit wären diese Truppen als Legionsverbände erhalten geblieben.

¹¹² Anders Hahn, AAnt 17 (1969), S. 215 f. Er glaubt, daß die den Antonianern noch verbleibenden 11 Legionen in Oberitalien die zur Debatte stehende Lücke ausgefüllt hätten. Augustus habe aus propagandistischen Gründen diese 11 Legionen, die ihm ja vom rechtlichen Standpunkt ohnehin nach der Niederlage gehört hätten, in seine offizielle Heeresliste aufgenommen. Diese Hypothese wertet Hahn gleichzeitig als Indiz dafür, daß Appian die Autobiographie des Augustus benutzt habe (S. 216). Abgesehen davon, daß diese Konstruktion und die von Hahn gezogene Schlußfolgerung recht fragwürdig sind, muß er sich die Frage gefallen lassen, wo in seinem Rekonstruktionsversuch die Evocaten bzw. die Italiker geblieben sind, die nach den

Was die Aufteilung dieser Legionen angeht, dürfte das Kräfteverhältnis wahrscheinlich so gewesen sein, daß Octavian bzw. Agrippa etwa 4-5,¹¹³ dem Lucius 1 oder 2 Evocatenlegionen zuwies, während die übrigen 2 oder 3 Legionen aus neurekrutierten Italikern und einigen ehemaligen Kohorten des Lepidus bestanden.¹¹⁴

Octavian verfügte also in Italien während der Belagerung Perusias über ca. 15-17 gut ausgebildete Legionen,¹¹⁵ L. Antonius dagegen über etwa 9-11 Legionen, von denen jedoch nur 1-2 kampferprobt waren; der Rest bestand aus unerfahrenen Neurekrutierten.¹¹⁶ Octavian war also nicht nur rein numerisch im

eindeutigen Angaben der Quellen in großer Zahl an den Kämpfen beteiligt waren. Sie bleiben bei Hahn völlig unberücksichtigt. Allein dies zeigt, daß seine Sicht des Kräfteverhältnisses nicht den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht (so auch Bosworth, *Historia* 21 (1972), S. 468 f., Anm. 166). Auch muß man ihm zum Vorwurf machen, daß er viele für die Truppenstärke relevante Bemerkungen in den Quellen völlig außer Acht läßt (z.B. App. *b.c.* V 30, 118; 33, 131).

¹¹³ Diese 4-5 Evocatenlegionen werden sicherlich nicht alle von Agrippa ausgehoben worden sein und unter seinem Kommando gestanden haben. Es ist natürlich durchaus möglich, daß 1-2 dieser Legionen, die bei Kriegsausbruch schnell verfügbar waren, schon an Octavians Vorstoß auf Sentinum teilgenommen haben. Wenn man dies annimmt, vermindert sich natürlich die Stärke der unter Agrippas Befehl stehenden Truppen um eben diese Zahl.

¹¹⁴ Es mag zunächst als unzureichend erscheinen, wenn hier nur 2 oder 3 Legionen aus Italikern, die Lucius aus Empörung über die Enteignungen gefolgt waren, angesetzt werden. Man muß sich jedoch bei einem zahlenmäßigen Ansatz an der Fixzahl von 40 Legionen (App. *b.c.* V 53, 221) und der Bemerkung in App. *b.c.* V 32, 127 orientieren, wo gesagt wird, Octavians Heer sei zahlenmäßig überlegen gewesen. Setzt man die Zahl dieser Italikerlegionen höher an, vermindert sich aufgrund der Zahl von 40 Legionen automatisch die Anzahl der Evocatenlegionen Octavians, wodurch annähernd ein numerisches Gleichgewicht entsteht, das von Appian ausdrücklich negiert wird. Auch können die Italiker schon deshalb nicht in hellen Scharen zu Lucius geströmt sein, weil die Städte ihre wehrfähigen Mannschaften vorwiegend wohl für ihre eigene Verteidigung brauchten. Diese Vermutung wird von App. *b.c.* V 27, 106 gestützt.

¹¹⁵ Die 2 Legionen in Sardinien bleiben hier natürlich unberücksichtigt.

¹¹⁶ Ein ähnliches Zahlenverhältnis vermutet auch Bosworth, *Historia* 21 (1972), S. 469. Anders Brunt, S. 495, der glaubt, die Zahl der Neurekrutierten sei so gering gewesen, daß sie höchstens ausgereicht habe, um die vorhandenen 6 Legionen des Lucius auf die Sollstärke zu bringen. — Man darf hier nun nicht den Fehler begehen und diese Zahlen auch für den Beginn des Krieges als gegeben annehmen. Zunächst verfügten beide Seiten nur über ihre Kerntruppen. Erst im Laufe der Zeit wurden die oben angeführten Zahlen erreicht, was auch Appian bestätigt (*b.c.* V 31, 119; 32, 125).

Vorteil; auch die Qualität seiner Truppen übertraf die der Legionen des Lucius bei weitem.

III. *Strategische Konzepte im Perusinischen Krieg*

Setzt man die oben erzielten Ergebnisse voraus,¹¹⁷ wird deutlich, daß Octavian bei Ausbruch der Feindseligkeiten ein ganz bestimmtes Konzept verfolgen mußte, wenn er diesen Krieg gewinnen wollte. Er mußte auf der einen Seite dafür sorgen, daß Salvidienus ungefährdet nach Italien zurückkehren konnte und daß umgehend Evocatenlegionen aufgestellt wurden. Auf der anderen Seite mußte er verhindern, daß Lucius seine Truppen mit denen der in Oberitalien stehenden Antonianer vereinigen konnte; ihm als einzigem Gegner war Octavian zweifellos überlegen. Wenn man sich die Verteilung des militärischen Potentials bei Ausbruch der Kämpfe vor Augen hält, muß man feststellen, daß die Aussichten für ein Durchhalten dieses Konzeptes für ihn nicht einmal so schlecht waren. Von einer drückenden Übermacht der oberitalischen Truppen kann man erst im späteren Verlauf des Krieges nach der Aufstellung von 13 Legionen unter Pollio, Ventidius und Plancus sprechen. Doch kamen Octavian zur Überwindung dieser Schwierigkeiten verschiedene Umstände zu Hilfe, von denen später noch die Rede sein wird.

Die nun folgenden militärischen Operationen, die Octavian zu Beginn der Kämpfe durchführte, zeigen, daß er sein strategisches Konzept auch zielstrebig durchzuführen gedachte. Er stieß zunächst nach Norden vor. Sein Hauptziel dürfte gewesen sein, unmittelbaren Kontakt mit Salvidienus aufzunehmen und ihn davor zu bewahren, auf dem Weg über den Apennin zwischen Hilfstruppen des Lucius oder sogar zwischen dessen Heer und die Truppen des Calenus in der Cisalpina zu geraten und auf diese Weise aufgerieben zu werden. Daß er dies jetzt für viel wichtiger als einen direkten Angriff auf Lucius hielt, zeigt die Tatsache daß er dessen Operationen vorläufig keine Beachtung schenkte.¹¹⁸

Auf seinem Weg nach Norden versuchte er — sofern es sein Konzept nicht störte — Hochburgen der Luciusanhänger in seine

¹¹⁷ 11 Legionen des Calenus (App. b.c. V 24, 95) sowie Asinius Pollio (App. b.c. V 20, 80) und P. Ventidius mit einer geringen Streitmacht (App. b.c. V 32, 126).

¹¹⁸ App. b.c. V 30, 116 ff.; Dio XLVIII 13, 2.

Hand zu bekommen und für Lucius bestimmte Hilfskontingente zu zerschlagen. Als sein Angriff auf Nursia zurückgeschlagen wurde,¹¹⁹ machte er keine Anstalten zu einer Belagerung der Stadt. Dies ist wiederum ein Hinweis darauf, daß es ihm auf etwas anderes ankam, als in Italien umherzuziehen und gegnerische Städte in seine Gewalt zu bringen.¹²⁰ Von Nursia zog er weiter nach Norden und traf bei Sentinum auf für Lucius bestimmte Hilfstruppen unter C. Furnius, die er auf die Stadt zurückdrängen konnte.¹²¹ Er begann nun, Sentinum und das Lager des Furnius zu belagern.¹²² Dies bedeutet keinen Widerspruch zu dem vermuteten militärischen Konzept Octavians. Sentinum war ein strategisch außerordentlich wichtiger Punkt. Die Stadt kontrollierte den Scheggia-Pass, über den die Via Flaminia führte, eben die Straße, auf der Salvidienus den Apennin zu überschreiten im Begriff war.¹²³ Durch diese Belagerung war es Octavian möglich, zwei Probleme gleichzeitig zu lösen: einerseits hinderte er die Hilfskontingente des Lucius an der Vereinigung mit dessen Kerntruppen, auf der anderen Seite ermöglichte er Salvidienus die unbehinderte Überschreitung des Gebirges, da durch die Belagerung alle militärischen Kräfte des Gegners, die sich bei Sentinum befanden, an die Stadt gebunden wurden.

Octavian war also nicht daran gelegen, die Rekrutierungsbasen seines Gegners, die aufständischen italischen Städte, in seine Gewalt zu bringen. Durch den Zulauf aus diesen Orten wuchs zwar die Quantität des gegnerischen Truppenpotentials, nicht aber dessen Qualität, da diese Freiwilligen keine kampferprobten Soldaten, sondern unerfahrene Rekruten waren. Octavian griff solche Städte nur an, wenn ihr strategischer Wert ihre Einnahme unumgänglich machte (Sentinum) oder ohne Zeitverlust abge-

¹¹⁹ Dio XLVIII 13, 2.

¹²⁰ So noch Fitzler/Seeck, *RE* X, 1 (1918), Sp. 300: "Er selbst [Octavian] und Lucius führten jetzt den Krieg in der Weise, daß jeder sich bemühte, die Aushebungen des Gegners zu stören und dessen Streitkräfte zum Abfall zu bringen".

¹²¹ App. *b.c.* V 30, 116.

¹²² *Ibid.*; Dio XLVIII 13, 2.

¹²³ M. Reinhold, *The Perusine War*, CW 26 (1933), S. 180, Anm. 14; H. Philipp, *RE* II, 4 (1923), Sp. 1508 f., s.v. *Sentinum*; H. Nissen, *Italische Landeskunde* II, 1, Berlin 1902, S. 386. Vgl. auch Harris, S. 300.

wickelt werden konnte (Nursia).¹²⁴ Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kam es vor allem darauf an, die Aktionen nicht zu verzetteln und die nach seinem Konzept erforderlichen Schritte zielstrebig und mit größtmöglicher Schnelligkeit abzuwickeln.

Zu den nun folgenden Ereignissen gibt es unterschiedliche Meinungen. Gabba¹²⁵ ist der Ansicht, Octavian sei erst von Sentinum abgezogen, nachdem Salvidienus dort eingetroffen sei. Die entgegenstehende Aussage Dios, nach dem Abzug Octavians habe Furnius diesen verfolgt, worauf Salvidienus die Stadt unerwartet angegriffen und erobert habe,¹²⁶ interpretiert er so, als sei Furnius der Blockade des Salvidienus entkommen und habe seine Truppen danach mit denen des Lucius vereinigt.¹²⁷ Domaszewski¹²⁸ und Gardthausen¹²⁹ haben schon früher die ähnliche Ansicht vertreten, Octavian sei erst nach Eintreffen des Salvidienus von Sentinum abgezogen. Mit Recht hat jedoch Reinhold dieser These entgegengehalten, Furnius hätte Octavian gewiß nicht verfolgt, wenn Salvidienus bereits die Belagerung fortgesetzt hätte. Auch dürfte Salvidienus dann die Stadt nicht für die Belagerten unerwartet¹³⁰ eingenommen haben.¹³¹ Die Belagerung Sentinums muß also von Octavian kurz vor Ankunft des Salvidienus abgebrochen worden sein.

Welche Gründe aber haben ihn dazu veranlaßt? Die Einnahme Roms durch Lucius dürfte kaum die Ursache gewesen sein.¹³² Da an dieser Tatsache selbst nichts zu ändern war, konnte es Octavian auf 1-2 Tage Aufschub für einen Marsch nach Rom nicht ankom-

¹²⁴ Bei letztgenanntem Ort dürfte die Zerschlagung kampferprobter Hilfstruppen des Lucius, denen es gelang, Octavian zurückzuschlagen, der Hauptgrund für den Angriff gewesen sein. Vielleicht hat es auch einen Kampf um Veii gegeben. Dazu siehe G.D.B. Jones, *Southern Etruria 50-40 B.C.: an attack on Veii in 41 B.C.*, Latomus 22 (1963), S. 773 ff.

¹²⁵ REL 47 (1970), S. 218.

¹²⁶ Dio XLVIII 13, 6.

¹²⁷ REL 47 (1970), S. 218.

¹²⁸ A. v. Domaszewski, *Geschichte der römischen Kaiser* I, Leipzig 1909, S. 95 f.

¹²⁹ V. Gardthausen, *Augustus und seine Zeit* I, 1, Leipzig 1891, S. 201.

¹³⁰ Dio XLVIII 13, 6 ἀπροσδοκήτους τοῖς ἑνδον οὖσι.

¹³¹ Reinhold, CW 26 (1933), S. 181.

¹³² Gabba, *App. b.c. V*, S. 59, Anm. 117 nimmt sogar an, Lucius habe Rom schon besetzt, bevor Octavian überhaupt mit seinen Operationen vor Nursia und Sentinum begonnen habe.

men. Vom militärischen Standpunkt aus wäre die Kontinuität der Belagerung erforderlich gewesen. Auch die Tatsache, daß Octavian Salvidienus mit der Fortführung der Operationen vor Sentinum beauftragte, zeigt deutlich, daß ihm an der Einnahme der Stadt auch gelegen war. Die Hintergründe dieses vorzeitigen Aufbruchs sind wohl an anderer Stelle zu suchen.

Wie Cassius Dio den Vorgang berichtet, ist eher auf einen durchgeplanten Überraschungsangriff zu schließen. Die Belagerten wußten nicht, daß Salvidienus nicht mehr weit entfernt war.¹³³ Diesen Umstand machte sich Octavian offenbar zunutze. Durch den Abbruch der Belagerung wollte er wohl den Gegner, der von dem nahenden zweiten Heer nichts ahnte, zu Unachtsamkeit und Sorglosigkeit veranlassen. Dies ist ihm auch gelungen. Furnius ließ sich verleiten, ihn über eine weite Strecke zu verfolgen, und Salvidienus konnte die ahnungslose Stadt im Überraschungsangriff einnehmen und zerstören.

Da Octavian jetzt sein erstes Ziel, nämlich Salvidienus nach Italien zurückzuholen und in seine Operationspläne einzufügen, erreicht hatte, mußte er daran gehen, sein nächstes Ziel zu verwirklichen: L. Antonius zum Entscheidungskampf zu bringen, bevor er die Möglichkeit hatte, sein Heer mit den Truppen der Antonianer in Oberitalien zu vereinigen. Lucius dagegen mußte auf jeden Fall eine Entscheidungsschlacht gegen das gesamte Heer Octavians vermeiden, da die unterlegene Zahl und die geringe militärische Qualität seiner Truppen für einen Sieg kaum hingereicht hätten. So mußte es ihm darauf ankommen, unter allen Umständen seine Truppen mit den in Oberitalien stehenden zu vereinigen.¹³⁴ Von diesen Bestrebungen auf beiden Seiten sind die nun folgenden militärischen Operationen gekennzeichnet.

Octavian marschierte auf das von Lucius besetzte Rom und konnte es ohne Blutvergießen einnehmen, da Lucius die Stadt auf die Nachricht von seinem Anmarsch schon zuvor verlassen hatte.¹³⁵ Er versuchte noch, ihn zu verfolgen, kehrte aber schließlich erfolglos

¹³³ Dies geht aus der Bemerkung Dios hervor, daß Salvidienus die Stadt völlig unerwartet für die Belagerten angegriffen habe (Dio XLVIII 13, 6).

¹³⁴ Vgl. auch Harris, S. 301; A. H. M. Jones, *Augustus*, London 1970, S. 27.

¹³⁵ Dio XLVIII 13, 5.

nach Rom zurück.¹³⁶ Appian behauptet im Gegensatz zu Dio, Lucius sei von Rom gegen Octavian gezogen.¹³⁷ Wenn dies wirklich den Tatsachen entsprechen sollte, ist es doch sehr erstaunlich, daß er nicht mit ihm zusammengestoßen ist, zumal er doch sicherlich sehr gut wußte, aus welcher Richtung Octavian heranzog.¹³⁸ Es ist so gut wie sicher, daß Lucius sich, da die Via Flaminia durch Octavian blockiert war, zunächst auf der Via Cassia nach Norden zurückzog.¹³⁹ Daß er wenig später versuchte, Sutrium, das an der Via Cassia liegt, zu belagern, ist ein weiteres Indiz hierfür.¹⁴⁰

Nun griff plötzlich Agrippa mit einer Streitmacht in das Geschehen ein.¹⁴¹ Es ist im vorhergehenden Abschnitt wahrscheinlich gemacht worden, daß er es war, der mit der Bildung eines Heeres aus Evocatenlegionen Octavians Truppen verstärkte. Daß er während der Besetzung Roms durch Lucius nicht eingegriffen hat und sich erst bei Sutrium in das Geschehen einschaltete sowie die ergebnislose Verfolgung des Lucius durch Octavian, machen wahrscheinlich, daß er seine Truppen nicht in der unmittelbaren Umgebung oder gar im Süden Roms gesammelt haben kann,¹⁴² sondern seine Truppenaushebungen in Etrurien vorgenommen hat.¹⁴³

Agrippa unternahm nun mit seinen Truppen ein sehr merkwürdiges Manöver. Appian berichtet, er habe befürchtet, Salvidienus könne von Lucius und den oberitalischen Truppen in die Zange genommen und vernichtet werden. Daher habe er Sutrium besetzt, um durch diesen Schritt Lucius' Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Hierbei habe er gehofft, daß Salvidienus ihn durch Manöver im Rücken des Lucius unterstützen würde. Alles sei so verlaufen,

¹³⁶ *Ibid.*; Syme, S. 209, behauptet, Octavian habe sich nach Lucius' Absetzen von Rom mit Agrippa in das südliche Etrurien zurückgezogen. Die Quellen wissen jedoch nichts hiervon.

¹³⁷ App. *b.c.* V 31, 119.

¹³⁸ So auch Reinhold, CW 26 (1933), S. 180, Anm. 16.

¹³⁹ *Ibid.*, S. 182; Gabba, *App. b.c. V*, S. 59, Anm. 119.

¹⁴⁰ Siehe auch Jones, *Latomus* 22 (1963), S. 775.

¹⁴¹ App. *b.c.* V 31, 122.

¹⁴² So R. Hanslik, *RE* II, 17 (1961), Sp. 1231, s.v. *Vipsanius Nr. 2*.

¹⁴³ Es sei daran erinnert, daß Octavian im Herbst 44 — nach dem fehlgeschlagenen ersten Marsch auf Rom — ebenfalls Aushebungen in Etrurien vorgenommen hatte (App. *b.c.* III 42, 174). Hier waren offenbar Veteranen angesiedelt, auf deren Unterstützung er rechnen konnte.

wie er es sich vorgestellt habe.¹⁴⁴ Diese Operation konnte bislang nur unbefriedigend geklärt werden.¹⁴⁵ Daß Lucius wirklich geplant hat, gegen Salvidienus zu ziehen,¹⁴⁶ ist unwahrscheinlich. Appian stellt dies auch nicht als Tatsache dar. Er sagt lediglich, es sei Agrippas Vermutung gewesen.¹⁴⁷ Wie bereits dargelegt, mußte es Lucius vor allem darauf ankommen, die Vereinigung mit dem oberitalischen Heer zu suchen, ohne eine Schlacht zu riskieren.

Wenn Lucius über Sutrium hinaus auf der Via Cassia nach Norden gezogen wäre, hätte Agrippa diese Befürchtung auch nicht zu hegen brauchen. Es war so gut wie ausgeschlossen, daß die Truppen in der Cisalpinia bei einem Einmarsch in Italien die Via Cassia benutzen würden. Sie waren ja in einigem Abstand hinter Salvidienus hergezogen¹⁴⁸ und dürften sich somit in der Gegend um Ariminum/Pisaurum aufgehalten haben. Auf jeden Fall befanden sie sich noch jenseits des Apennin.¹⁴⁹ Die Befürchtung, Lucius könne Salvidienus angreifen, weist darüber hinaus auch darauf hin, daß ersterer hinter Sutrium kaum die Via Cassia benutzt haben

¹⁴⁴ App. b.c. V 31, 122 f.

¹⁴⁵ Siehe Reinhold, CW 26 (1933), S. 181; id., *Marcus Agrippa*, New York 1933, S. 18; Holmes I, S. 96; Gabba, REL 47 (1970), S. 219 und App. b.c. V, S. 61, Anm. 122 nimmt an, Agrippa sei Lucius in den Rücken gefallen. Lucius, der vor sich bereits die antonianischen Truppen gehabt habe, sei darauf nach Norden vorgestoßen, um der Umklammerung zu entgehen. Dies widerspricht jedoch klar der Darstellung Appians, der von einem Angriff Agrippas gegen Lucius nichts weiß. J. Jung, *Perusia nach dem bellum Perusinum*, WS 19 (1897), S. 268, meint, Agrippa habe durch die Besetzung Sutriums die Verbindung mit Rom wahren wollen. Es ist jedoch nicht einsichtig, welche strategische Bedeutung diese Verbindung angesichts der bestehenden militärischen Lage gehabt haben soll. Im übrigen waren die Via Cassia und die von Plancus durch die Besetzung Spoletiums allerdings erst viel später gesperrte Via Flaminia nicht die einzigen Verbindungen zwischen den gegnerischen Heeren und Rom.

¹⁴⁶ So Gabba, REL 47 (1970), S. 218; Carter, S. 109; Fitzler/Seeck, RE X, 1 (1918), Sp. 301. Vgl. auch Harris, S. 300.

¹⁴⁷ App. b.c. V 31, 122.

¹⁴⁸ App. b.c. V 31, 121.

¹⁴⁹ App. b.c. V 33, 130; so auch Reinhold, CW 26 (1933), S. 181. Mit Recht sagt er, die ungestörten Operationen des Salvidienus vor Sentinum und Nursia seien unverständlich, wenn die Antonianer ihm über den Apennin gefolgt wären. Die Annahme ist wohl berechtigt, daß Appians diesbezügliche Bemerkung (b.c. V 31, 121) in falschem Zusammenhang steht. Appian hat ja gerade bei der Wiedergabe der militärischen Operationen im Perusinischen Krieg die Vorgänge stark verkürzt, so daß ihm leicht ein solcher Fehler unterlaufen sein kann.

kann, wie Reinhold meint.¹⁵⁰ Salvidienus war nach der Eroberung von Sentinum weiter nach Nursia gezogen und hatte auch diese Stadt unterworfen.¹⁵¹ Jetzt befand er sich offensichtlich auf dem Weg nach Süden, wahrscheinlich auf der Via Flaminia. Wenn Agrippa wirklich die oben genannte Befürchtung hegte, muß Lucius sich anscheinend auch in nördlicher Richtung, wo — wie Agrippa sicherlich wußte — Salvidienus' Heer sich befand, nicht jedoch in nordwestlicher Richtung, in der die Via Cassia verläuft, bewegt haben. Daher ist es sehr wahrscheinlich, daß Lucius von der Via Cassia auf die Via Amerina abzweigte und versuchen wollte, entweder auf dieser Straße oder nach späterem Überwechseln auf die Via Flaminia zu den übrigen Antonianern durchzukommen.

Welche Beweggründe veranlaßten nun Lucius, von seinem Plan abzugehen und gegen Sutrium zu ziehen, das Agrippa mit seinen Truppen plötzlich besetzt hatte? ¹⁵² Appian schreibt, der Ort sei für Lucius sehr nützlich gewesen.¹⁵³ Hiermit kann nur die strategische Lage Sutriums gemeint sein. Wer den Ort besetzt hatte, konnte die Via Cassia sperren.¹⁵⁴ Das dürfte jedoch zu diesem Zeitpunkt und in solcher Situation für Lucius völlig belanglos gewesen sein. Für seine Absichten war die Besetzung Sutriums durch Agrippa uninteressant. Leider geben uns die Quellen auf die Frage nach den wahren Ursachen keine eindeutige Antwort. Man kann daher nur Vermutungen anstellen.

Gabba meint, Sutrium habe vielleicht vor der Besetzung durch Agrippa auf der Seite des Lucius gestanden.¹⁵⁵ Sollte dies tatsächlich zutreffen, mag ein solcher Umstand durchaus eine Rolle für den Entschluß des Lucius gespielt haben. In Anbetracht der vitalen Bedeutung, die ein schnelles Absetzen nach Norden für ihn besaß, müssen jedoch schwerwiegendere Gründe Anlaß zu einer Unterbrechung seines Marsches gegeben haben.

Möglicherweise hat er sich aus dem Grunde verleiten lassen, eine Belagerung Sutriums zu versuchen, weil im Augenblick keine

¹⁵⁰ CW 26 (1933), S. 182.

¹⁵¹ Dio XLVIII 13, 6.

¹⁵² App. b.c. V 31, 122.

¹⁵³ *Ibid.*

¹⁵⁴ Siehe H. Philipp, *RE* II, 7 (1931), Sp. 995 s.v. *Sutrium*; Nissen II, 1, S. 355.

¹⁵⁵ REL 47 (1970), S. 219.

anderen Truppen des Gegners in der Nähe waren und seine eigene Streitmacht der des Agrippa rein numerisch haushoch überlegen war. Durch eine Belagerung aber ergab sich die Möglichkeit, dem Gegner auf weitaus sicherem Wege beizukommen als in offener Feldschlacht,¹⁵⁶ da der Belagerte ausgehungert werden konnte. Der Belagerer war dem eingeschlossenen Gegner gegenüber immer im Vorteil.

Vor allem aber konnte das Verhalten Agrippas als überstürzte Flucht hinter sichere Stadtmauern, also als Furcht vor Lucius, und damit als militärische Unterlegenheit, ausgelegt werden. Offenbar hat auch Lucius Agrippas Schachzug als Schwäche gedeutet und der Verlockung nicht widerstehen können, wenigstens dieses Gegners durch kurze Belagerung Herr zu werden. Er mußte lediglich darauf achten, nicht zwischen einem etwaigen Entsatzheer und den Belagerten aufgerieben zu werden.

Gerade dies aber hat Agrippa offenbar beabsichtigt. Anscheinend hat er die strategisch außergewöhnlich günstige Situation erfaßt und durch die Besetzung Sutriums versucht, Lucius unter allen Umständen zunächst von der Fortsetzung seines Marsches abzubringen, womit er gleichzeitig die Via Cassia blockierte. Die Vermutung liegt nahe, daß sein Plan darauf hinauslief, Lucius vor Sutrium festzuhalten, bis Salvidienus heranmarschiert war und Nepet¹⁵⁷ besetzen konnte.¹⁵⁸ Damit hätte sich Lucius in einer tödlichen Falle befunden. Jeder Ausweg nach Norden wäre für ihn blockiert gewesen: von steil abfallenden Bergen und dem undurchdringlichen Dickicht der Silva Ciminia eingeschlossen, hätte ihm nur noch der Ausweg nach Süden offen gestanden, wo er Octavian direkt in die Arme gelaufen wäre.

Wie Appian entnommen werden kann, war es Lucius offensichtlich möglich, dieser Falle zu entgehen.¹⁵⁹ Sicherlich hat er die Gefahr rechtzeitig erkannt und nach kurzer Belagerung unverzüg-

¹⁵⁶ Lucius mußte ja die geringe militärische Qualität seiner Truppen in Betracht ziehen.

¹⁵⁷ Dank seiner strategisch günstigen Lage beherrschte Nepet die Via Amerina und konnte sie sperren: siehe H. Philipp, *RE* II, 7 (1931), Sp. 995; Nissen II, 1, S. 366.

¹⁵⁸ Ähnlich Reinhold, *Agrippa*, S. 18.

¹⁵⁹ App. *b.c.* V 31, 123.

lich seinen Weg nach Norden fortgesetzt,¹⁶⁰ offenbar nur kurze Zeit bevor Salvidienus eingreifen konnte.¹⁶¹ So war jetzt zwar der Weg nach Norden frei; er mußte jedoch in Kauf nehmen, daß sein Vormarsch aufgrund seines strategischen Fehlers von Agrippas und Salvidienus' Truppen stark behindert wurde,¹⁶² er in Engpässen¹⁶³ Gefahr lief, eingeschlossen zu werden,¹⁶⁴ und auf freiem Feld von beiden Seiten angegriffen werden konnte.¹⁶⁵

L. Antonius, der bald erkannt hatte, daß die Gefahr, in Engpässen aufgerieben zu werden, bei einer Apenninüberquerung besonders groß war, entschloß sich daher, den Übergang über das Gebirge nicht zu wagen und an einem strategisch günstigen Punkt auf Ventidius zu warten, der mittlerweile eine Armee aufgestellt hatte¹⁶⁶ und als erster der oberitalischen Truppenführer Anstalten machte, ihm zu Hilfe zu kommen.¹⁶⁷ In der Nähe Perusias schlug Lucius sein Lager auf; Octavian erkannte sogleich den sich ihm bietenden Vorteil, zog eiligst alle Heeresteile zusammen und schloß ihn ein.¹⁶⁸ Octavian griff hier seit der Rückgewinnung Roms zum erstenmal wieder in die Operationen ein. Wahrscheinlich war er von Rom aus auf der Via Flaminia oder auf dem gleichen Weg wie seine Generäle hinter Lucius her nach Norden gezogen.

Wie Gabba richtig bemerkt,¹⁶⁹ kann die Einschließung des Lucius zunächst nicht einer regelrechten Belagerung gleichgesetzt werden, da dieser noch die Möglichkeit besaß, mit den antonianschen Generälen in Verbindung zu treten und Octavians Nachschub

¹⁶⁰ Ob ausschließlich auf der Via Amerina oder nach späterem Überwechseln auf der Via Flaminia, ist nicht sicher; beide Wege müssen in Betracht gezogen werden. Die Via Cassia benutzte er mit Sicherheit nicht, da sie durch Agrippa gesperrt war (anders Reinhold, CW 26 (1933), S. 182 und *Agrippa*, S. 18).

¹⁶¹ Das geht daraus hervor, daß Salvidienus ihn im Verein mit Agrippa sogleich bei seinem Vormarsch im Rücken zu behindern versuchte.

¹⁶² App. b.c. V 31, 123.

¹⁶³ ἐν τοῖς στενοῖς (App. b.c. V 31, 123) bezieht sich, wenn man den Textzusammenhang berücksichtigt, wohl nicht auf eine bestimmte Örtlichkeit (so Gabba, REL 47 (1970), S. 219), sondern ist wohl generalisierend zu verstehen.

¹⁶⁴ App. b.c. V 31, 123.

¹⁶⁵ *Ibid.*; 32, 124.

¹⁶⁶ Siehe Teil I.

¹⁶⁷ App. b.c. V 32, 124; 32, 126.

¹⁶⁸ App. b.c. V 32, 124 f.

¹⁶⁹ REL 47 (1970), S. 219.

zu behindern.¹⁷⁰ Auch gibt Appian zu erkennen, daß Lucius durchaus noch in der Lage gewesen wäre, seinen Marsch wiederaufzunehmen.¹⁷¹ Erst als er sich entschloß, aufgrund des einbrechenden Winters und des verzögerten Vormarsches der Entsatzheere aus Oberitalien deren Ankunft in Perusia selbst abzuwarten,¹⁷² setzte die strikte Belagerung ein.¹⁷³ Auch hier zeigt sich wiederum deutlich, daß Lucius darauf bedacht war, sich in keinen Kampf mit dem übermächtigen Gegner einzulassen, sondern nur auf die Vereinigung mit den oberitalischen Truppen hinzuarbeiten.¹⁷⁴

Gardthausen glaubt, es sei ein strategischer Fehler des Lucius gewesen, daß er auf jede Initiative verzichtet habe und sich in Perusia habe einschließen lassen.¹⁷⁵ Gewiß muß man zugeben, daß ein militärisches Genie, das Lucius sicherlich nicht war, es wohl verstanden hätte, der Situation Vorteile abzugewinnen. Berücksichtigt man jedoch die Truppenstärke und die militärische Qualität der Heere, wird man konzedieren müssen, daß das militärische Konzept, das Lucius verfolgte, durchaus folgerichtig war. Sicherlich hat er strategische Fehler begangen. Die Ursache für sein Scheitern ist jedoch nicht so sehr bei ihm selbst zu suchen, sondern bei den antonianischen Heerführern, die ihre Rolle in diesem Konzept nicht spielen wollten.

Nach Gabbas Ansicht waren die vereinigten Heere des Asinius, Ventidius und Plancus den Belagerungstruppen Agrippas vor Fulginiae zahlenmäßig unterlegen.¹⁷⁶ Wie die Untersuchung im vorhergehenden Abschnitt ergeben hat, ist diese Vermutung nicht gänzlich abwegig.

Die Antonianer verfügten über 13 Legionen,¹⁷⁷ Octavian dagegen über etwa 15-17.¹⁷⁸ Appian gibt jedoch einen Hinweis auf die Stärke der Truppen, die Octavian seinen Gegnern bei ihren Ver-

¹⁷⁰ App. b.c. V 32, 128.

¹⁷¹ App. b.c. V 32, 127.

¹⁷² App. b.c. V 32, 128.

¹⁷³ Daß Lucius von seinen Gegnern in die Festung gedrängt wurde, wie Gardthausen I, 1, S. 203, meint, läßt sich Appian nicht entnehmen. Dieser betont geradezu dessen Handlungsfreiheit.

¹⁷⁴ Vgl. App. b.c. V 32, 127.

¹⁷⁵ a.a.O., S. 202.

¹⁷⁶ REL 47 (1970), S. 220 f.

¹⁷⁷ App. b.c. V 50, 208.

¹⁷⁸ Siehe Teil II.

suchen, gegen Perusia vorzurücken, entgegengestellte. In *b.c.* V 32, 125 spricht er von 3 Heeren unter Führung Octavians, Agrippas und des Salvidienus, die Lucius bei Perusia eingekreist hätten. V 33, 130 sagt er, Octavian und Agrippa hätten sich den Antonianern, die sich noch nicht vereinigt hätten, entgegengestellt, wobei sie Truppen zur Überwachung Perusias zurückgelassen hätten. Da man sicherlich von der Annahme ausgehen kann, daß jeder der 3 Führer des octavianischen Heeres den Befehl über die Truppen, die er schon vor Beginn der Belagerung führte, auch behalten hatte, kann man wohl zu Recht annehmen, daß Agrippa und Octavian mit ihren 9-10 Legionen unter Zurücklassung des Salvidienus mit seinen 6 Legionen bei Perusia dem Feind entgezogen. In Anbetracht dessen, daß die Antonianer ihre Truppen noch nicht vereinigt hatten,¹⁷⁹ war dies ein Aufgebot, das dem des Gegners durchaus ebenbürtig war. Aus Gründen, auf die noch einzugehen ist, vermieden jedoch die Generäle des Antonius den Kampf und zogen sich zurück: Asinius nach Ravenna, Ventidius nach Ariminum und Plancus nach Spoletium.¹⁸⁰ Octavian konnte es bei diesem Stand der Dinge dabei belassen, Beobachtungstruppen vor jedem Heer zu stationieren, selbst aber mit dem Gros der Truppen nach Perusia zurückzukehren.¹⁸¹

In App. *b.c.* V 35, 139-141 wird der zweite Versuch der Antonianer geschildert, Perusia zu entsetzen. Offenbar hatten sich, wie sich aus diesem Quellenabschnitt erschließen läßt, ihre Truppen jetzt doch vereinigen können. Diesmal sandte Octavian ihnen Agrippa und Salvidienus *μετὰ δυνάμεως ἔτι πλείονος* entgegen.¹⁸² Dieses *πλείονος* darf man wohl nicht auf einen Vergleich mit den Streitkräften der Antonianer beziehen. Es wäre leichtsinnig gewesen, wenn Octavian mehr als 13 Legionen — so viele standen ja dem Gegner zur Verfügung — aufgeboden und weniger als 3 oder 4 bei Perusia zurückgelassen hätte. Der Vergleich bezieht sich offensichtlich auf das Aufgebot, das Octavian dem Gegner bei

¹⁷⁹ App. *b.c.* V 33, 132.

¹⁸⁰ *Ibid.*; daß Asinius und Ventidius sich so weit in die Cisalpina hinein zurückzogen, ist auch ein Hinweis darauf, daß sie den Apennin wohl noch nicht überschritten hatten. Vgl. auch *b.c.* V 33, 130. So auch Reinhold, CW 26 (1933), S. 181.

¹⁸¹ App. *b.c.* V 33, 133.

¹⁸² App. *b.c.* V 35, 140.

dessen erstem Versuch, Perusia zu entsetzen, entgegengestellt hatte. Nach den im vorhergehenden Abschnitt angestellten Untersuchungen dürften die vereinigten Armeen des Agrippa und Salvidienus etwa 10-11 Legionen umfaßt haben, was sich mit Appians Aussage¹⁸³ deckt. Die These, daß sich die Antonianer vor einer Übermacht zurückgezogen hätten,¹⁸⁴ ist daher wohl unzutreffend. Im Vergleich zu dem octavianischen Gegenangebot waren sie sogar mit etwa 2-3 Legionen im Vorteil.¹⁸⁵ Ihr Verhalten muß daher wohl andere Ursachen haben.

Appian, dessen Vorlage Asinius Pollio hier deutlich in Erscheinung tritt,¹⁸⁶ gibt verschiedene Gründe an. Zum einen hätten die Feldherren dem Krieg ablehnend gegenübergestanden.¹⁸⁷ Dies bezieht sich ganz offensichtlich auf die Politik des Lucius. Es ist völlig klar, daß sie keinen Sinn darin sehen konnten, eine Politik zu unterstützen, die so offensichtlich gegen die Interessen der eigenen Veteranen gerichtet war¹⁸⁸ und der bisherigen Politik des Antonius widersprach.¹⁸⁹ Bei mehreren Gelegenheiten stellt Appian außerdem fest, sie hätten die Absichten des Antonius nicht gekannt.¹⁹⁰ Als dritten Grund führt er die Uneinigkeit zwischen den Generälen auf.¹⁹¹ Letzteres dürfte aber nur in der ersten Phase ihres Vorgehens von Belang gewesen sein. Möglicherweise hat das Faktum, daß sie ihre Truppen noch nicht vereinigt hatten, bei dem Scheitern des ersten Versuches zum Entsatz Perusias eine Rolle gespielt. Jeder Heerführer fühlte sich offenbar nur Antonius persönlich verantwortlich und wollte sich keinem Oberbefehlshaber unterordnen.¹⁹² Wir wissen auch, daß Plancus mit Pollio und Ventidius verfeindet war.¹⁹³ Daß sie aber auch nach ihrem Zusammen-

¹⁸³ App. *b.c.* V 35, 140.

¹⁸⁴ So Gabba, REL 47 (1970), S. 221.

¹⁸⁵ Anders Gabba, *App. b.c. V*, S. LIV.

¹⁸⁶ Siehe Haller, S. 191. Er wird hier häufig als handelnde Person erwähnt: App. *b.c.* V 33, 130 f.; 33, 132; 35, 141.

¹⁸⁷ App. *b.c.* V 32, 126.

¹⁸⁸ Vgl. Gabba, HSCP 75 (1971), S. 147 und *App. b.c. V*, S. 62 f., Anm. 126; siehe auch Earl, S. 34.

¹⁸⁹ Siehe Haller, S. 191.

¹⁹⁰ App. *b.c.* V 32, 125; 33, 131.

¹⁹¹ App. *b.c.* V 32, 126.

¹⁹² Vgl. Gabba, *App. b.c. V*, S. 62 f., Anm. 126.

¹⁹³ Cic. *ad fam.* X 18, 3; Plin. *NH* I, praef. 31.

schluß nicht aktiv wurden, obwohl sie es ja schließlich doch fertigbrachten, gemeinsame Beschlüsse zu fassen,¹⁹⁴ weist doch auf andere Ursachen für ein solches Verhalten hin.

Ihre Unentschlossenheit dürfte wohl vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die antonianischen Generäle zwischen Loyalität zu den Repräsentanten des Antonius in Italien und der Ablehnung einer den Interessen der Veteranen entgegengesetzten Politik des L. Antonius schwankten, weil sie die Haltung des Antonius zur Politik seines Bruders nicht kannten.¹⁹⁵ Überdies mußten sie eine Meuterei in den eigenen Reihen befürchten. Es war sehr unsicher, ob die Truppen sich bereitfinden würden, gegen ihre ehemaligen Kameraden zu kämpfen und damit eine Sache zu verfechten, die ihren Interessen so offensichtlich schadete.¹⁹⁶ Da Lucius das Triumphvirat für ungesetzlich erklärt hatte, wären damit auch alle Amtshandlungen der Triumphvirn, darunter auch die Assignationen, hinfällig geworden. Die Veteranen hätten als Folge ihren neu erworbenen Besitz bereits nach kurzer Zeit wieder verloren: zumindest mußte ihnen dies so erscheinen.

Wohl angesichts dieser Lage kamen ihre Führer schließlich auf Anraten des Plancus¹⁹⁷ überein, nicht aktiv in die Kämpfe einzugreifen und lediglich eine abwartende und beobachtende Haltung einzunehmen.¹⁹⁸ Bei dieser Entscheidung dürften strategische Gesichtspunkte kaum eine Rolle gespielt haben. Plancus spricht zwar offen die Befürchtung aus, bei einem Vormarsch gegen Perugia zwischen den Heeren Agrippas und Salvidienus' einerseits sowie Octavian andererseits aufgerieben zu werden.¹⁹⁹ Daß dies aber nur ein Vorwand ist, wird schon daraus ersichtlich, daß strategische Bedenken dieser Art einem Kampf gegen die Truppen des Salvidienus und Agrippa nicht ernsthaft im Wege gestanden

¹⁹⁴ Siehe App. *b.c.* V 35, 141.

¹⁹⁵ Vgl. Anm. 190.

¹⁹⁶ Vgl. Syme, S. 211.

¹⁹⁷ Vielleicht hat Pollio hier lediglich versucht, sich von der Schuld am unglücklichen Ausgang des Krieges reinzuwaschen, indem er sich selbst als hilfswillig darstellte, Plancus aber zum Sündenbock stempelte. Inwieweit hier solche persönlichen Motive eine Rolle spielen, läßt sich freilich nicht mehr nachprüfen (vgl. dazu Bosworth, *Historia* 21 (1972), S. 469 f.).

¹⁹⁸ App. *b.c.* V 35, 141.

¹⁹⁹ *Ibid.*

haben können. Octavian stand ja nicht im Rücken der Antonianer, wie man nach den Worten des Plancus annehmen müßte. Er hätte sich auch nicht von Perugia lösen können, da in einem solchen Fall sein gesamtes Heer der Gefahr einer Zweifrontenschlacht ausgesetzt worden wäre. Die Antonianer hätten also zunächst gegen Salvidienus und Agrippa vorgehen, sodann unbehindert Octavian selbst angreifen können.

Die Truppenbewegungen Octavians und Lucius' haben gezeigt, daß beide Parteien die sich aus der Verteilung des militärischen Potentials ergebende bestmögliche Strategie erkannt und in die Tat umzusetzen versucht haben. Es gelang jedoch nur Octavian, sein Konzept konsequent durchzuhalten. Sein eigenes Verdienst (bzw. das seiner Heerführer) bestand insbesondere darin, die strategischen Fehler des Gegners zum eigenen Vorteil ausgenutzt zu haben, selbst aber nicht von der einmal als richtig erkannten Strategie abgewichen zu sein und seine Manöver mit der gebotenen Schnelligkeit durchgeführt zu haben. Dies hat Lucius nicht verstanden. Sein Fehlverhalten vor Sutrium hat entscheidend zu seinem Untergang beigetragen. Doch hat er sein Scheitern nicht nur durch eigene Schuld herbeigeführt; die Untätigkeit der antonianischen Generäle in Oberitalien hat hier letztlich entscheidend mitgewirkt.²⁰⁰ Octavian dagegen wäre sicherlich in große Bedrängnis geraten, hätten die in Oberitalien stehenden Truppen energisch in die Kämpfe eingegriffen.²⁰¹ Daß er sein strategisches Konzept verwirklichen konnte, ist daher nicht nur seinen eigenen Fähigkeiten zuzuschreiben. Auch irrationale Faktoren waren wesentlich am Zustandekommen seines Sieges beteiligt.

²⁰⁰ Siehe auch E. Gabba, *Appiano e la storia delle guerre civili*, Firenze 1956, S. 196 und *Sulle colonie triumvirali di Antonio in Italia*, PP 8 (1953), S. 106.

²⁰¹ Vgl. auch H. Buchheim, *Die Orientpolitik des Triumvirn M. Antonius*, AHAW 1960, 3, S. 34.